

Zentrum für Niederlande-Studien

Jahresbericht 2024/2025

IMPRESSUM

Zentrum für Niederlande-Studien
Jahresbericht 2024/2025

Redaktion: Jacco Pekelder und Markus Wilp

Texte: Richard van Berkel, Sian de Boer, Max Dahlmer,
Adam Dargiewicz, Ivo van Donselaar, Stefano Lissi, Jacco Pekelder,
Luisa Röhrich, Eveliene Veen, Franziska Vehling, Markus Wilp
und Corine van Zuthem-Maasdam

Gestaltung und Satz: Tim Mäkelburg

© Zentrum für Niederlande-Studien 2025

KONTAKT

Zentrum für Niederlande-Studien
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster

Telefon: +49 251 83-28511

E-Mail: zns@uni-muenster.de

INHALT

Vorwort	4
JUBILÄUM	7
30 Jahre Haus der Niederlande	8
FORSCHUNG	17
Forschungsprojekte	18
Veröffentlichungen	29
LEHRE	33
Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Lehre	34
WISSENSTRANSFER	39
Zur externen Kommunikation des ZNS	40
Das ZNS als Expertisezentrum	41
Die Euregionale Bildungskette	41
Weitere Bildungsprojekte des ZNS	45
TECH.LAND Monitor 1	47
The Münster Dialogues #1	48
VERANSTALTUNGEN	51
Durchgeführte Veranstaltungen	52
Geplante Veranstaltungen	60

VORWORT

Das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) veröffentlicht regelmäßig Berichte, die einen Rückblick auf die Arbeit im abgelaufenen Studienjahr bieten. Diese Tradition wird mit der vorliegenden Broschüre fortgesetzt, in ihr werden wichtige Entwicklungen und Ereignisse des Studienjahres 2024/2025 (Oktober 2024 bis September 2025) beleuchtet. Der Aufbau des Berichts spiegelt traditionell die wichtigsten Arbeitsfelder des ZNS wider, da den Bereichen Forschung, Lehre und Wissenstransfer jeweils eigene Kapitel gewidmet werden. Ergänzt werden die Betrachtungen in diesem Jahr durch einen Rückblick auf die Veranstaltungen, die zum 30-jährigen Jubiläum des Hauses der Niederlande durchgeführt wurden. Erläuterungen zu weiteren Veranstaltungen und eine Vorstellung der Pläne für das Wintersemester 2025/26 runden den Bericht ab. Weitere Informationen zu den einzelnen Themen sowie aktuelle Informationen sind auf der Internetseite des ZNS (uni-muenster.de/ZNS/), auf Instagram ([instagram.com/zns.muenster/](https://www.instagram.com/zns.muenster/)) und auf LinkedIn ([linkedin.com/company/zns-muenster/](https://www.linkedin.com/company/zns-muenster/)) zu finden.

Im Mai 1995 wurde mitten in Münsters Innenstadt eine einzigartige Institution eröffnet: das Haus der Niederlande. In diesem Haus sind seither die drei Einrichtungen der Universität Münster untergebracht, die sich mit dem niederländischen Sprach- und Kulturraum beschäftigen: das Institut für Niederländische Philologie (INP), das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und die Bibliothek im Haus der Niederlande (BHN). Gemeinsam haben diese drei Institute das Haus der Niederlande in den letzten 30 Jahren als einen Ort der universitären Lehre und Forschung sowie des grenzübergreifenden Austauschs mit den Nachbar:innen im Westen etablieren können. Das 30-jährige Jubiläum, das im Berichtszeitraum gefeiert wurde, bot Gelegenheit zurückzuschauen und den Blick zugleich auch auf neue Pläne zu richten. Die Mitarbeiter:innen des Hauses organisierten gemeinsam ein umfangreiches Programm, in dessen Rahmen die Bedeutung grenzübergreifender Zusammenarbeit auf vielfältige Weise verdeutlicht wurde. Höhepunkte des Programms waren unter anderem der Schüler:innentag am 15. Mai, der feierliche



Ministerpräsident Hendrik Wüst und König Willem-Alexander



Gespräch im Rahmen des feierlichen Festakts



Schüler:innentag am 15. Mai 2025



Teilnehmer:innen der „Werkstatt an der Grenze“

Festakt mit zahlreichen hochrangigen Gästen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft am selben Tag und der sehr gut besuchte Tag der offenen Tür am 17. Mai. Am 25. September wurde dem Haus der Niederlande dann eine besondere Ehre zuteil, da der niederländische König Willem-Alexander dieses gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Hendrik Wüst und weiteren wichtigen Vertreter:innen beider Länder besuchte. Weitere Eindrücke zum Jubiläumsprogramm finden sich auf den Seiten 8–15.

Im Bereich der Forschung hat sich das ZNS als Anlaufstelle für Wissenschaftler*innen etabliert, die sich mit Untersuchungsfragen im deutsch-niederländischen Kontext befassen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Der Direktor des ZNS, Prof. Dr. Jacco Pekelder, betreut zusammen mit anderen Wissenschaftler:innen aus Deutschland und den Niederlanden zahlreiche Doktorand*innen, die sich regelmäßig im Haus der Niederlande über ihre Themen austauschen. Darüber hinaus wurden verschiedene weitere Forschungsprojekte vorangetrieben oder angestoßen. Beispielhaft hingewiesen sei hier auf die Arbeiten an einem neuen Buch über die deutsch-niederländischen Beziehungen, das 2026 erscheinen wird. Der Abschluss von Forschungsprojekten hat im Berichtszeitraum zu verschiedenen Publikationen geführt, die zum Teil in den Veröffentlichungsreihen des ZNS erschienen sind. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten des ZNS finden sich auf den Seiten 18–31.

In der Lehre setzt sich das Studienangebot des ZNS aus dem Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien und dem gleichnamigen Masterprogramm zusammen. Die Durchführung der beiden Programme verläuft sowohl in organisatorischer als auch in inhaltlicher Hinsicht seit Jahren erfolgreich. In Bezug auf beide Programme besteht allerdings eine große Herausforderung darin, neue Studierende



Mitwirkende am Projekt „Euregionale Bildungskette“

zu gewinnen. Auch im Berichtszeitraum hat sich das ZNS diesem Thema intensiv gewidmet, ein Schwerpunkt lag hierbei auf der Vorbereitung der nächsten Reakkreditierung des Masterprogramms. Den Lehrenden des ZNS ist es sehr wichtig, den Studierenden nicht nur in den Lehrveranstaltungen, sondern auch im Rahmen zusätzlicher Angebote Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln. Zu diesem Zweck werden unter anderem regelmäßig Exkursionen angeboten, zudem konnten Studierende aus dem Bachelorprogramm im Berichtszeitraum wiederum an der sogenannten „Werkstatt an der Grenze“ teilnehmen. Mehr Informationen zu diesen Themen und zu weiteren Entwicklungen im Bereich der Lehre sind auf den Seiten 34–37 einzusehen.

Das ZNS legt traditionell großen Wert auf den Wissenstransfer. Im abgelaufenen Studienjahr fanden somit wieder zahlreiche Veranstaltungen statt, in deren Rahmen eine breite Palette unterschiedlicher Themen behandelt wurde. Besonders erwähnenswert ist sicherlich die Etablierung einer neuen Veranstaltungsreihe mit dem Titel „The Münster Dialogues“, in deren Rahmen zukünftig jedes Jahr aktuelle Themen der internationalen Politik mit Expert:innen aus Deutschland und den Niederlanden diskutiert werden sollen. Darüber hinaus engagiert sich das ZNS seit einiger Zeit auch vermehrt in Projekten, in deren Rahmen es mit verschiedenen Partnern zusammenarbeitet. Ein Schwerpunkt liegt hierbei darauf, Kinder und Jugendliche für den grenzübergreifenden Austausch zu begeistern. Vor diesem Hintergrund ist das ZNS beispielsweise seit Dezember 2024 offizieller Partner im Interreg-Projekt „Euregionale Bildungskette“. Dem ZNS ist es auch sehr wichtig, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern insbesondere im Grenzgebiet zu verstärken. Aus diesem Grund hat es in Form eines Datenberichts am 2024 gestarteten TECH.LAND-Programm mitgewirkt. Weitere Erläuterungen zu den Veranstaltungen und Projekten sind auf den Seiten 40–61 zu finden. <<

JUBILÄUM
FORSCHUNG
LEHRE
WISSENSTRANSFER
VERANSTALTUNGEN

30 JAHRE HAUS DER NIEDERLANDE



ZNS-Direktor Jacco Pekelder begrüßte am 17. Mai 2025 eine breite Öffentlichkeit im Haus der Niederlande

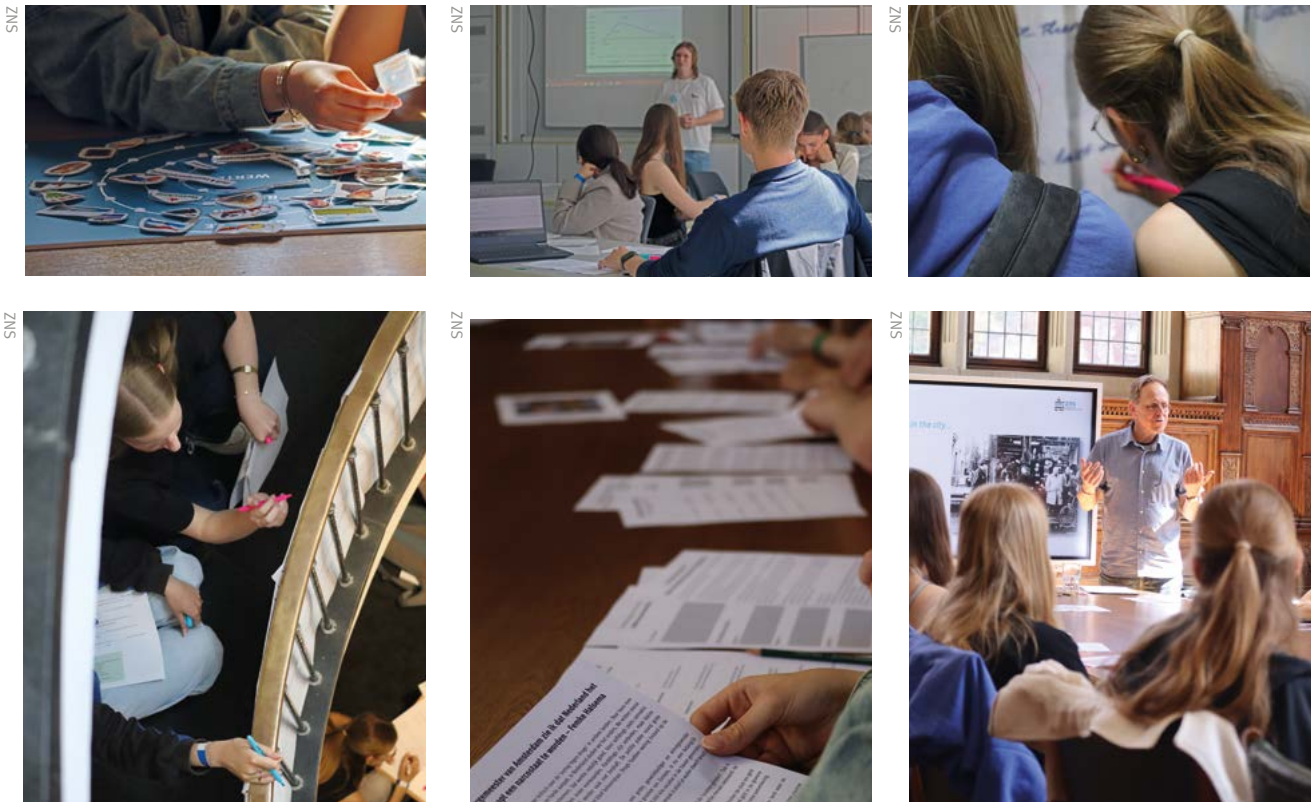
2025 stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens des Hauses der Niederlande. Das Jubiläum wurde nicht nur an drei Festtagen im Mai gefeiert, sondern prägte das gesamte Jahr mit einem vielfältigen Programm aus Begegnung, Austausch und europäischem Dialog. Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik, Kultur, Bildung und Gesellschaft kamen zusammen, um drei Jahrzehnte deutsch-niederländische Zusammenarbeit zu würdigen und in die Zukunft zu blicken.

Der Startschuss fiel Mitte Mai mit einem dreitägigen Festprogramm, das über 750 Gäste aus der gesamten Grenzregion nach Münster führte. Den Auftakt bildete am 15. Mai der Schüler:innentag „Niederlande in 3D“, bei dem rund 60 Schüler:innen der Sekundarstufe II aus der Grenzregion zu Gast waren. Nach erfolgreicher Teilnahme an einem Preisausschreiben des Zentrums für Niederlande-Studien (ZNS), der Bezirksregierung Münster und der Taalunie erhielten sie in sechs interaktiven Workshops praxisnahe Einblicke in Themen wie Medien und Diversität, Drogenpolitik, Sprachwissenschaft, interkulturelle Kommunikation

und kreatives Übersetzen. Der Tag zeigte eindrucksvoll: Die Zukunft des deutsch-niederländischen Austauschs beginnt mit Bildung, Begegnung und Neugier.

Am Abend des 15. Mai fand in der Stadtbücherei Münster, direkt neben dem Haus der Niederlande, der feierliche Festakt „30 Jahre Haus der Niederlande“ statt. Musikalisch begleitet vom Ensemble *Galaxy Brass* würdigten Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft die Bedeutung des Hauses als Ort des Dialogs und der Zusammenarbeit.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Lut Missinne, Ilona Riek, M.A. und Prof. Dr. Jacco Pekelder sprachen unter anderem Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, NRW-Schulministerin Dorothee Feller, Münsters Bürgermeisterin Angela Stähler und Enschedes Bürgermeister Roelof Bleker. Weitere Highlights waren das Podiumsgespräch „Das Haus der Niederlande, das Grenzland und Europa im Kleinen“ mit Andries Heidema (Kommissar des Königs, Overijssel) und Andreas Bothe (Regierungspräsident Münster), mode-



Impressionen vom Schüler:innentag am 15. Mai 2025



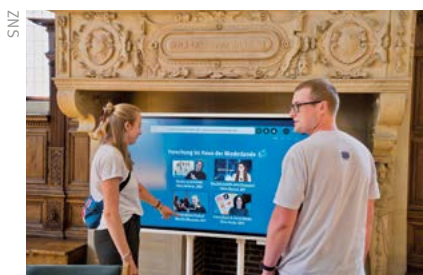
Mit Pappaufstellern wurde Interessierten die Arbeit im Haus der Niederlande vorgestellt

riert von zwei Studentinnen des Hauses: Anne Köster und Leonie Klein, sowie das Doppelinterview mit der niederländischen Botschafterin Hester Somsen und Dr. Sven Mossler vom Auswärtigen Amt.

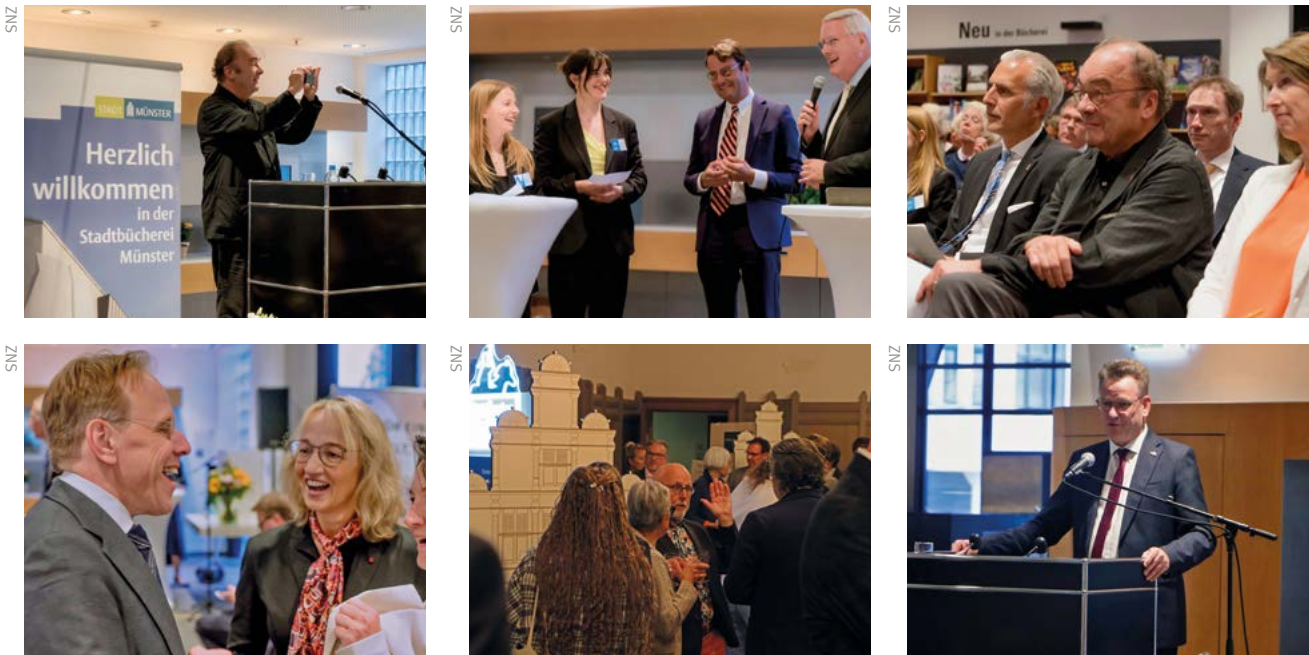
Der Festvortrag „Die Zukunft der Welt beginnt in Europa“ von Robert Menasse setzte schließlich ein starkes Zeichen für europäische Zusammenarbeit. Er ist in der Open-Access-Reihe *Grenzenlos. Beiträge zu den Niederlanden und den deutsch-niederländischen Beziehungen* publiziert worden (vgl. S. 31). Beim anschließenden Empfang im Haus der Niederlande wurde deutlich, wie stark das Netzwerk der drei im Haus untergebrachten Einrichtungen über die Jahrzehnte gewachsen ist.

Ein besonderes Dankeschön gilt Dr. Robert Zeidler, Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, die die Jubiläumsfeierlichkeiten als einer der Förderer und Unterstützer finanziell ermöglichte. In seinen Worten spiegelte sich die zentrale Botschaft des Abends:

„Gemeinsam mit den Studierenden, Lehrkräften, Freunden und Förderern bemühen Sie sich seit 30 Jahren, die enge Verbindung zwischen Deutschland und den Niederlanden aktiv von Münster aus zu gestalten und wichtige Impulse zu setzen. Das zeigt sich auch gerade in der Ausstellung ‚Niederlande in 3D‘ mit dem Blick auf so viele Facetten des deutsch-niederländischen Miteinanders. Sie macht Lust auf mehr Niederlande – auch bei uns in Münster“.



Tag der offenen Tür am 17. Mai 2025



Eindrücke vom Jubiläums-Festakt am 15. Mai 2025

Am 16. Mai stand im Rahmen des Jubiläumsprogramms ein literarisches Highlight auf dem Programm: die Lesung „Was du nie sehen wirst“ mit der niederländischen Autorin Sacha Bronwasser. Mit ihrem zweiten Roman erzielte Bronwasser in den Niederlanden einen Bestseller-Erfolg: Über 100.000 Exemplare wurden verkauft, das Buch war mehrfach für Preise nominiert und die Filmrechte wurden bereits verkauft. In der Lesung entführte Bronwasser die Zuhörenden nach Paris, wo die junge Marie als Au-pair arbeitet und nach und nach die Geheimnisse der Familie Lambert entdeckt. Die Autorin gab gemeinsam mit der Übersetzerin Lisa Mensing spannende Einblicke in das Buch, in dessen Entstehungsprozess und ihr weiteres literarisches Schaffen.

Am 17. Mai öffnete das Haus der Niederlande seine Türen für die breite Öffentlichkeit. Unter dem Motto „Niederlande in 3D“ präsentierte sich das Haus in seiner ganzen Vielfalt: mit Musik, Mitmachstationen, Ausstellungen, Führungen, Sprachkursen und einem Kinderprogramm.

In der gleichnamigen, interaktiven Ausstellung konnten die circa 500 Besucher:innen an zehn Stationen erleben, welchen Themen und Fragestellungen rund um die Niederlande – in all ihren Facetten und aus verschiedensten Perspektiven – sich die Wissenschaftler:innen, Studierenden und Kulturvermittler:innen unterschiedlichster Disziplinen seit drei Jahrzehnten im Haus der Niederlande wid-

men. Digitale Sprachspiele, Umfragen, sowie Lese- und Malecken luden zum aktiven Erleben der verschiedenen Themenfelder ein.

Auch in den anderen Räumen des Hauses konnten die Besucher:innen die Arbeit und Menschen im Haus der Niederlande kennenlernen. Angeregte Gespräche über die niederländische Politik, erste Schritte auf dem Weg zum Niederländisch-Sprechen, die Kinderecke mit Katze Trixi, deren Familie seit Jahren im Haus der Niederlande lebt (vgl. S. 44), und sprechende Pappaufsteller füllten die Räume des Krameramtshauses an diesem Tag aus. Hierbei gab es zahlreiche besondere Begegnungen mit langjährigen Wegbegleiter:innen und Neugierigen, die das Haus zum ersten Mal für sich entdeckten.

Den Abschluss der dreitägigen Jubiläumsfeierlichkeiten bildete am Abend des 17. Mai zunächst die Live-Musik von *Bert Hadders & Otto Groote* und dann die Feier für Alumni, Studierende, Förderer und Unterstützer:innen im Haus der Niederlande. Bei niederländischem Catering, belgischem Bier und vielen anderen Leckereien wurde gefeiert, geplaudert – und gesungen.

Ein Höhepunkt des Abends war die Ansprache von Jürgen Wannhof, Vorsitzender des Fördervereins. Mit persönlichen Worten dankte er all jenen, die das Haus der Niederlande geprägt haben. Seine Rede machte spürbar: Dieses



Feier für Alumni, Studierende, Förderer und Unterstützer:innen im Haus der Niederlande am 17. Mai 2025

Haus lebt durch die Menschen, die sich damals wie heute ihm verbunden fühlen. Der Tag brachte viele alte Bekannte, Partner:innen und neugierige Erstbesucher:innen zusammen – ein starkes Zeichen dafür, dass das Haus der Niederlande als Ort der Begegnung weit über die Universitätsmauern hinaus wirkt.

In den Monaten nach dem Jubiläumswochenende setzte das Haus der Niederlande seine Arbeit im Zeichen des Jubiläums fort: mit Fachveranstaltungen, Vorträgen und Projekten, die das Thema *Europa im Kleinen* auf unterschiedliche Weise erlebbar machten. Dabei stand die ganze Bandbreite deutsch-niederländischer Themen im Mittelpunkt: von grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Gesundheitswesen über Fragen gemeinsamer Erinnerungskultur bis hin zu literarischen Begegnungen mit renommierten Autor:innen aus den Niederlanden und Flandern. So bot etwa der Abend „Gesundheitssysteme kontrastiv – Die Niederlande und Deutschland“ spannende Einblicke in die unterschiedlichen Strukturen und Stärken beider Systeme, während die Ringvorlesung „Gemeinsam Erinnern“ das Thema Erinnerungskultur aus interdisziplinärer und internationaler Perspektive beleuchtete. Ein weiterer Höhepunkt war der niederländisch-flämische Literaturabend mit Lize Spit und Rob van Essen, der den lebendigen Austausch zwischen

den beiden Literaturlandschaften feierte. Diese und weitere Veranstaltungen, die das Jubiläumsjahr über die Festtage hinaus prägten, werden an anderer Stelle (vgl. S. 53 ff.) in diesem Jahresbericht ausführlicher vorgestellt.

Den feierlichen Abschluss des Jubiläumssemesters bildete am 25. September der Besuch von König Willem-Alexander und NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst im Haus der Niederlande.

Begleitet wurde der König von hochrangigen Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Diplomatie, darunter Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor der Universität Münster), Markus Lewe (Oberbürgermeister der Stadt Münster), Hester Somsen (Botschafterin der Niederlande in Berlin), Dr. Nikolaus Meyer-Landrut (Botschafter Deutschlands in Den Haag) und Hannah Tijmes (Generalkonsulin der Niederlande in Düsseldorf).

Nach kurzen Ansprachen von Gastgeber Prof. Dr. Jacco Pekelder, Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels und Ministerpräsident Hendrik Wüst besuchte der König die zum 30-jährigen Jubiläum entwickelte Ausstellung „Niederlande in 3D“. Die Ausstellung präsentierte seiner Majestät verschiedene Themen- und Arbeitsfelder des Hauses der Niederlande:



Ute Friederike Schemau/ZNS



Ute Friederike Schemau/ZNS



Ute Friederike Schemau/ZNS



Land NRW/Steffen Böttcher



Land NRW/Steffen Böttcher



Ute Friederike Schemau/ZNS



Ute Friederike Schemau/ZNS



Ute Friederike Schemau/ZNS



Ute Friederike Schemau/ZNS

Besuch von König Willem-Alexander und NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst am 25. September 2025



Gespräch mit König Willem-Alexander über das Projekt Euregionale Bildungskette

von Europa und Demokratie, über Wirtschaft zu Sprache und Literatur. In jedem Abschnitt kamen Studierende, Wissenschaftler:innen und Wirtschaftsvertreter:innen mit dem König ins Gespräch. Die Unterredungen drehten sich nicht allein um die Herausforderungen der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit, sondern waren zugleich von Offenheit und Humor geprägt, was für eine besondere Atmosphäre sorgte, die bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck hinterließ.

Im Anschluss führte der König ein Gespräch über das Projekt Euregionale Bildungskette (vgl. S. 41 ff.). Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie Kinder bereits ab dem Grundschulalter ein vertieftes Sprach- und Kulturverständnis entwickeln können, damit sie später auf beiden Seiten der deutsch-niederländischen Grenze leben, lernen und arbeiten können.

Zum Abschluss tauschte sich der König noch mit Vertreter:innen von einigen politischen und gesellschaftlichen Partnerorganisationen des Hauses der Niederlande aus – Partner,

die durch ihre Unterstützung die Arbeit an den deutsch-niederländisch-europäischen Beziehungen vorantreiben.

„Der König und der Ministerpräsident würdigen mit dem Besuch den Erfolg des Hauses der Niederlande als einzigartiges Expertisezentrum und europäischen Begegnungsort im deutsch-niederländischen Grenzland. Sie ermutigen uns auch weiterhin, das Bewusstsein für Europa durch Lehre, Forschung und besondere Transferformate zu stärken“ erklärte Prof. Dr. Jacco Pekelder.

Rektor Prof. Dr. Wessels ergänzte: „Das Jubiläum des Hauses der Niederlande ist Grund für Freude und Dankbarkeit. Die Universität ist stolz, mit dieser Einrichtung einen Beitrag zu einer starken partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu leisten. Aber wir nehmen es auch als Auftrag, in diesem Sinne weiterzuarbeiten.“ Auch Ministerpräsident Wüst hob die Bedeutung hervor: „Das Haus schlägt seit Jahrzehnten Brücken in Wissenschaft, Kultur und Bildung. Für uns in NRW ist dieses Haus eine Ehre.“ König Willem-Alexander selbst äußerte sich am Ende des Besuchs positiv über die



Abschlussfoto zum Besuch von König Willem-Alexander und Ministerpräsident Wüst

Arbeit des Hauses in den letzten 30 Jahren und verwies auf seine Bedeutung für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit. Das Video ist über den QR-Code abrufbar.



Link zu Kurzvideo mit Feedback des Königs zum Münster-Besuch

Der Besuch von König Willem-Alexander und Ministerpräsident Hendrik Wüst war ein besonderer Höhepunkt des Jubiläumsjahres und unterstreicht die zentrale Rolle des Hauses der Niederlande als Ort der Begegnung und des Austauschs mitten im Herzen Europas.

Das Jubiläumsjahr 2025 war ein Meilenstein in der Geschichte des Hauses der Niederlande: ein Jahr voller Begegnungen, Inspiration und europäischer Impulse. Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, Förderern, Partnerinstitutionen und Gästen, die dieses Jubiläum zu einem besonderen Ereignis gemacht haben. Mit Blick auf die kommenden Jahre bleibt das Ziel klar: Europa im Kleinen erfahrbar machen, durch Lehre, Forschung und gelebte Nachbarschaft. <<

JUBILÄUM
FORSCHUNG
LEHRE
WISSENSTRANSFER
VERANSTALTUNGEN

FORSCHUNGSPROJEKTE

Die Forschungstätigkeiten des Zentrums für Niederlande-Studien (ZNS) sind grenzüberschreitend ausgerichtet, besonders wichtig sind hierbei die Kontakte zu Wissenschaftler:innen aus den Niederlanden. 2023 entstand die *Platform Duitse Geschiedenis* (Plattform zur deutschen Geschichte). In diesem Rahmen organisieren die Universitäten Amsterdam, Utrecht und Nimwegen zusammen mit dem ZNS jedes Jahr eine internationale Konferenz zur deutschen und europäischen Geschichte. Prof. Dr. Jacco Pekelder ist zudem seit September 2021 wissenschaftlicher Direktor der *Onderzoeksschool Politieke Geschiedenis/Research School Political History* (OPG, Amsterdam), in der alle Historiker:innen aus den Niederlanden und Flandern mit entsprechendem Forschungsprofil vernetzt sind. Das ZNS hat im September 2022 den Status als assoziiertes Mitglied der OPG erhalten. Diese Position geht mit zahlreichen Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten einher, zumal die OPG maßgeblich an der internationalen *Association for Political History* (APH) beteiligt ist. Am 31. Januar und 1. Februar 2025 fand zum zweiten Mal ein Internationalisierungsworkshop der OPG im Haus der Niederlande statt.

In inhaltlicher Hinsicht ist die Forschung am ZNS auf der Basis seiner einzigartigen Ausrichtung komparativ und multidisziplinär ausgerichtet. Dabei stehen vor allem geschichts-, politik-, kommunikations-, wirtschafts- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen im Vordergrund. Viele Forschungsprojekte des ZNS richten sich nicht nur an die jeweilige Fachcommunity, sondern an einen größeren Adressatenkreis. Trotz seiner somit grundsätzlich breiten Ausrichtung hat das ZNS drei Forschungsschwerpunkte identifiziert, die im Folgenden vorgestellt werden sollen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 1: DIE DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN BEZIEHUNGEN IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Die Untersuchung der deutsch-niederländischen Beziehungen in Geschichte und Gegenwart ist traditionell ein Hauptthema des ZNS. Die Auseinandersetzungen hierzu

erstrecken sich aktuell auf zwei Buchprojekte und mehrere Promotionsvorhaben.



JACCO PEKELDER, MARJA VERBURG UND MICHIEL MULDER (BUCHPROJEKT)
NACHBARSCHAFT UNTER DRUCK. DEUTSCHLAND UND DIE NIEDERLANDE IN EINER TURBULENTEN WELT, 1995–2025

Plötzlich waren sie wieder da: die Staus an der Grenze. Es schien undenkbar, doch 2024 führten sowohl Deutschland als auch die Niederlande wieder Grenzkontrollen ein. So viel war klar: Nach Jahren blühender Freundschaft ist das Verhältnis zwischen Deutschland und den Niederlanden zunehmend unter Druck geraten. Die Selbstverständlichkeit im Umgang, die sich unter Kanzlerin Merkel und Ministerpräsident Rutte entwickelt hatte, ist verschwunden. Innenpolitische Turbulenzen in beiden Ländern – wie der Aufstieg des Rechtspopulismus – und geopolitische Veränderungen setzen die bilateralen Beziehungen einer dauerhaften Belastungsprobe aus.

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Hauses der Niederlande wird das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) eine neue Bestandsaufnahme der deutsch-niederländischen Beziehungen veröffentlichen. Die Grundlage bietet das in den Jahren 2013 und 2014 nacheinander in einer deutschen und einer niederländischen Ausgabe erschienene Buch „Neue Nachbarschaft“/„Nieuw Nabuur-

schap“ über das Verhältnis der beiden Nachbarländer seit dem Fall der Mauer 1989.

Tim Makelburg/CC BY-NC-SA 2.0



Mark Rutte und Angela Merkel 2013 in Kleve

Von grundlegender Bedeutung für die damalige Studie war der Kontrast zwischen den blühenden Beziehungen der beiden Nachbarländer im 21. Jahrhundert und der „Krise“ ihres Verhältnisses Anfang der 1990er Jahre. In sieben kurzen Kapiteln wurde dieser Gegensatz erläutert und gezeigt, wann, warum und in welchem Maße sich die deutsch-niederländischen Beziehungen verbessert hatten. Bezugnehmend auf den Dialektbegriff „Noaberschap“ (Nachbarschaft) lautete das Fazit der Studie, dass Deutschland und die Niederlande sich zu Nachbarn entwickelt hatten, die sich völlig aufeinander verlassen können.

In den letzten Jahren drängt sich vor dem Hintergrund der Umwälzungen in der Weltpolitik, der globalen Wirtschaftsströme und des Aufrückens autoritärer Herrschaftsformen eine neue Frage auf: Wie belastbar sind die bis vor kurzem noch so engen Verbindungen in einer Welt voller Spannungen? Schaffen es die Nachbarn mit ihren weiteren europäischen Partnern, sich gegenseitig zu stabilisieren oder

könnte die neue Nachbarschaft unter dem Gewicht der Herausforderungen zusammenbrechen? Kurz gesagt: Was bedeuten die beiden Nachbarländer heute eigentlich noch füreinander?

Jacco Pekelder, Professor für niederländische Geschichte und Direktor des ZNS, aus dessen Feder auch die erste Studie stammte, konnte mit freundlicher Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer des Zentrums für Niederlande-Studien zwei weitere Autor:innen für das Buchprojekt gewinnen: Marja Verburg, als Historikerin und Journalistin mit dem Duitsland Instituut Amsterdam verbunden, und Michiel Mulder, der als Historiker und freischaffender Journalist tätig ist. Ab September 2024 haben die Forscher:innen viele Interviews durchgeführt, Materialien ausgewertet und Kapitel (neu) geschrieben. Die Veröffentlichung im Amsterdamer Verlag Boom steht für Mai 2026 an, im Herbst soll dann die deutsche Ausgabe erscheinen. <<



JACCO PEKELDER (BUCHPROJEKT)

EUROPE AND THE RISE OF GERMANY. THE SPECTRE OF HEGEMONY FROM EUROPE'S CENTRE (1830–1871)

Seit 2021 bemüht sich das ZNS vermehrt darum, das Verhältnis zwischen den Niederlanden und Deutschland konsequent in den internationalen Kontext zu verorten und komparativ zu betrachten. Besonders deutlich wird dies durch ein Projekt von Prof. Dr. Jacco Pekelder, in dem der Prozess der deutschen Staatsgründung im 19. Jahrhundert aus der Perspektive von sechs Nachbarstaaten (neben den Niederlanden auch Frankreich, England, Polen, Italien und Dänemark) untersucht wird. Das Projekt führte bereits zu verschiedenen Publikationen und Vorträgen, zudem bildete es die Grundlage für verschiedene Promotionsvorhaben. Prof. Dr. Pekelder sprach zum Beispiel am 25. Juni 2025 im Rahmen einer Ringvorlesung des Instituts für Deutschland- und Europaforschung der Ruhr-Universität Bochum über „Die Niederlande und die Macht in der Mitte: Die Sicht auf Deutschland und Europa, aktuell, komparativ, historisch.“ Kurz danach erschien ein Aufsatz (Titel: *De Nederlands-Duitse betrekkingen in comparatief Europees perspectief. Nederland, Denemarken en de Duitse kwestie, 1830–1871*) zum Thema in einem Sammelband, in dem sich niederländische Historiker:innen mit Deutschland befassen (Titel: *Nederlandse historici over Duitsland. Actualiteit en (dis)continuïteit*). Schlussendlich wird das Projekt in einem Buch mit dem Titel *Europe and*

Bismarck-Museum Friedrichshagen



Die Proklamierung des deutschen Kaiserreiches 1871

the Rise of Germany. The Spectre of Hegemony from Europe's Centre (1830–1871) münden, das im Routledge Verlag erscheinen wird. Methodologisch finden im Projekt mehrere neue wissenschaftliche Perspektiven zueinander, unter anderem die der *New Political History*, der Emotionsgeschichte und der Sicherheitsgeschichte. Vorangebracht wird das Buchprojekt durch ein Forschungspraktikum, in dessen Rahmen der niederländische Geschichtsstudent Jurjen Abbes (Universität Groningen) dänische Pressequellen analysiert. <<



STEFANO LISSI (PROMOTIONSPROJEKT)

BRIDGING NATIONALISMS: IDEAS OF TRANSNATIONAL SOLIDARITY BETWEEN THE PROCESSES OF NATIONAL UNIFICATION IN ITALY AND GERMANY (1815–1848)

BETREUNGSTEAM: Prof. Dr. Beatrice de Graaf (Universität Utrecht) und Prof. Dr. Jacco Pekelder

In 1832, republican nationalist Giuseppe Mazzini wrote: *“the German nation, due to the cunning plan of those who divided it, does not exist anymore. We must resurrect it.”* Sixteen years later, against the backdrop of the European revolution of 1848, journalist Giuseppe Massari could hardly contain his excitement when describing the revolution unfolding in Berlin. In his eyes, *“this national regeneration in Germany will be immensely useful to the Italian cause.”*

Massari and Mazzini were not the only ones to look beyond the Alps with trepidation. In fact, the apparent synchronicity of the Italian and German processes of national unification gave birth to numerous debates on the peculiar relationship between the two nationalist movements. For many, an Italo-German collaboration was not only motivated by utilitarian geopolitical interests but was also seen as a historical necessity demanded by destiny. This PhD project examines these ideas of cross-border solidarity between Italian and German nationalists and investigates the transnational channels through which these ideas travelled, as well as the impact they had on the two processes of national unification. Surpassing traditional comparative methodology in favour of a perspective focused on transnational entanglements, this project provides an innovative take of the relationship between the two processes of unification. The project is guided by the following research questions: *Why, how and to what end did Italian and German nationalists advocate transnational solidarity between the two national unifications?*

- ▶ What was the cultural provenience of these ideas of transnational solidarity?
- ▶ How and why did these ideas of transnational solidarity mutate between 1815 and 1848?
- ▶ What was the impact of ideas of transnational solidarity as emotional mobilizers on Italo-German relations between 1815 and 1848?

SOURCES

Italian and German newspapers between 1815-48 play a decisive role in this project, as they constituted crucial platforms for the formation and negotiation of national identity. Moreover, they also constituted preferred channels through which ideas of transnational solidarity were communicated, either through editorials or through proclamations.

Writings and correspondence of revolutionaries such as Giuseppe Mazzini, Gioacchino Prati, and Karl Follen, as well as manifestos and documents from Italo-German transnational platforms such as *La Giovine Europa* constitute sources of primary importance for this project. Documents from the Austrian Polizei-und Zensur-Hofstelle, from the Prussian secret police, and from relevant political actors help to contextualize the availability of seditious media and their pervasiveness, as well as the logistics of transnational circulation of nationalist actors. ◀◀



IVO VAN DONSELAAR (PROMOTIONSPROJEKT)

PANGERMANISMUS IN DEN NIEDERLANDEN. EINE LANGZEITBETRACHTUNG DES PANGERMANISCHEN DENKENS UND DER GERMANISCHEN IDENTITÄTSBILDUNG IN DEN NIEDERLANDEN ZWISCHEN 1880 UND 1945

BETREUNGSTEAM: Prof. Dr. Jacco Pekelder, Prof. Dr. Harm Kaal (Radboud Universität Nijmegen) und Prof. Dr. Martijn Eickhoff (NIOD/Universität Groningen)

Bis heute gilt die pangermanische Bewegung als ein deutsches Phänomen. Doch auch außerhalb Deutschlands wurde diese völkische, imperialistische und hypernationalistische Ideologie von unterschiedlichen Gruppen mit Bewunderung betrachtet und unterstützt. Zwischen 1880 und 1945 entwickelten sich in den Niederlanden auch eigene

Vorstellungen über die germanische Abstammung, die teilweise im Widerspruch zu den deutschen Interpretationen standen. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Geschichte und einer ähnlichen Sprache und Kultur erhoben die Niederländer eigene „germanische“ Ansprüche auf verwandte Völker (wie die Flamen und die südafrikanischen Buren).

Eine solche Zusammenarbeit sollte Schutz vor aggressiven französischen, slawischen und jüdischen Einflüssen bieten, die den eigenen germanischen Staat, die Religion und Kultur bedrohten und die „Reinheit“ der „germanischen Rasse“ gefährdeten.

Pangermanische Formen der Zusammenarbeit wurden damit zu einem Mittel, um die Legitimität des niederländischen Staates und seines Volkes zu untermauern und dessen Existenz zu verteidigen. Gleichzeitig stellte die eigene germanische Abstammung jedoch eine potenzielle Gefahr für die politische Unabhängigkeit der Niederlande dar. Vor allem deutsche Pangermanisten hofften, die in ihren Augen losgelösten germanischen Stammesverwandten in den Niederlanden langfristig in den „deutschen Mutterschoß“ zurückzuführen. Dies stellte die niederländischen Pangermanisten vor ein scheinbar unlösbares Dilemma. Denn mit der Anerkennung und Betonung ihrer eigenen germanischen Abstammung machten sich die Niederländer extrem anfällig für deutsche Einmischung und Einflussnahme.

Dieses Dilemma führt zu drei Fragestellungen, die den Leitfaden für diese Studie bilden. Die erste Fragestellung dreht sich um die ideologische Rekonstruktion des niederländischen Pangermanismus. Dazu muss zunächst geklärt werden, warum die Niederländer überhaupt die Notwendigkeit verspürten, ihre germanischen Wurzeln hervorzuheben, und wie sie diesem „Germanentum“ einen konkreten Inhalt gaben. Gab es so etwas wie eine niederländisch-germanische Eigenheit und wie wurde diese gestaltet? Daraus ergibt sich die Frage, was diese niederländische Auslegung für die Art und Weise bedeutete, wie die Niederländer ihre „germanischen Stammesverwandten“ betrachteten. In welcher Beziehung sollten sie zueinanderstehen und welche spezifische Rolle schrieben sich die Niederländer in dieser Beziehung zu? Neben dieser ideologischen Rekonstruktion wirft das oben genannte Dilemma die Frage auf, wie die Niederländer ihre pangermanischen Ideen konkret ausfüllten. Welche Ziele verfolgten die niederländischen Pangermanisten eigentlich und welche (Macht-)Mittel wurden eingesetzt, um die eigenen pangermanischen Ideale in die Praxis umzusetzen?

Bislang hat die Geschichtswissenschaft dem niederländischen Beitrag innerhalb der pangermanischen Bewegung wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Der niederländische Pangermanismus wurde bis vor kurzem hauptsächlich aus deutscher Sicht betrachtet. Die pangermanische Idee sei „unniederländisch“ und nur ein deutsches Exportprodukt, so die

gängige Meinung. Diese orthodoxen historiographischen Traditionen ignorieren, dass es ursprüngliche niederländische Vorstellungen von einer germanischen Bruderschaft mit dem deutschen Volk gab. Durch die Relativierung der Größe der Gruppierungen und die ständige Betonung des deutschen „Exportcharakters“ des pangermanischen Denkens wird der Austausch zwischen niederländischen und deutschen pangermanischen Ideen, der bereits in den 1880er Jahren in Erscheinung trat, unzureichend berücksichtigt.

Nationaal Archief/CC 0



Parteitag der Nationaal-Socialistische Beweging 1941 in Den Haag

In Belgien und seit einiger Zeit auch in den Niederlanden gibt es jedoch einen neuen Forschungstrend, demzufolge der Pangermanismus nicht nur eine Bewegung war, die von Deutschen getragen wurde. Das Projekt schließt sich dieser Perspektive an und wird sie mit seinen Ergebnissen erweitern. Es gibt bislang keine Studien, die den gesamten Zeitraum zwischen den Jahren 1880 und 1945 untersuchen. Infolgedessen bleibt die Kontinuität des pangermanischen Denkens in den Niederlanden unscharf. Langfristige Entwicklungen auf der rechten Seite der niederländischen Politik, die schlussendlich in den 1930er Jahren in einer niederländischen nationalsozialistischen Bewegung mündeten, werden bislang nicht ausreichend berücksichtigt. Darüber hinaus soll das Vorhaben die These widerlegen, dass die pangermanische Idee nur ein deutsches Exportprodukt sei. Vielmehr handelte es sich um einen Gedankenaustausch zwischen Niederländern und Deutschen über die Position der Niederlande innerhalb der Bruderschaft, wobei auch autonome niederländische Ideen eine wichtige Rolle spielten. ◀◀



ADAM DARGIEWICZ (PROMOTIONSPROJEKT)

DIE METAPHER DER BARRIERE. DISKURSE ÜBER DIE KONSTRUKTION VON PUFFERSTAATEN IM ZEITALTER DER REVOLUTIONEN (1807–1831)

BETREUNGSTEAM: Prof. Dr. Jacco Pekelder und Prof. Dr. Wim van Meurs (Radboud Universität Nimwegen)

Die Frage, wie Frieden und Sicherheit in Europa aufrecht-erhalten werden können, hat tiefe historische Wurzeln und im Lauf der Zeit eine Vielzahl von Ideen, Projekten und Plänen zur kontinentalen Ordnung hervorgebracht. Sie wurde in einer Zeit großer Instabilität und kriegerischer Auseinandersetzungen besonders dringlich, die durch den Ausbruch der Französischen Revolution ausgelöst wurden und eine bis 1815 andauernde Konfliktspirale in Gang setzten. Eine in diesem Zusammenhang entstandene Praxis war die Schaffung von Zwischenmächten, die zwischen stärkeren Mächten positioniert wurden, um die Wahrscheinlichkeit direkter Konfrontationen zu verringern.

Diese Akteure wurden häufig metaphorisch als „Barrieren“, „Bollwerke“ oder „Schilde“ beschrieben und beanspruchten, die Verteidigungslinie gegen die vermeintlichen „Regelbrecher“ oder „Außenseiter“ zu bilden. Das Promotionsvorhaben untersucht die Rolle solcher Metaphern bei der Prägung machtpolitischer Diskurse im frühen 19. Jahrhundert. Die Vorstellung eines „Barrierenstaates“ vermittelte eine defensive Grundhaltung bestimmter Territorien zum Schutz einer höheren Einheit – Europas als Ganzes – im Einklang mit unterschiedlichen ideologischen Perspektiven.



Europa-Karte mit der Situation um 1810

Um dieses Phänomen aus transnationaler Perspektive zu beleuchten, konzentriert sich die Studie auf zwei Fallbeispiele: (1) das Herzogtum Warschau (1807–1815), das sich während der Napoleonischen Kriege als Bollwerk gegen das Russische Kaiserreich positionierte, und (2) das Vereinigte Königreich der Niederlande (1815–1831), das in der nachnapoleonischen Ordnung als Barriere gegen Frankreich fungierte. Anhand politischer Schriften, geografischer Werke, diplomatischer Korrespondenz und Presseberichte zeichnet die Untersuchung nach, wie die Metapher der Barriere zur Formierung politischer Erwartungen und Vorstellungen über das europäische Staatensystem beitrug. <<



LUISA RÖHRICH (PROMOTIONSPROJEKT)

LERN- UND ERINNERUNGORT YSSELSTEYN. DIE KRIEGSGRÄBERSTÄTTE IM ERINNERUNGSKULTURELLEN DISKURS

BETREUNGSTEAM: Prof. Dr. Jacco Pekelder, Prof. Dr. Marc van Berkel (Radboud Universität Nimwegen) und Prof. Dr. Ute Boonen (Universität Duisburg-Essen)

Im Rahmen des Forschungsprojektes soll die deutsche Kriegsgräberstätte Ysselsteyn in der niederländischen Provinz Limburg untersucht und auf ihren erinnerungskulturellen Gehalt hin analysiert werden. Durch die Untersuchung soll herausgearbeitet werden, welche Aspekte der jeweiligen Erinnerungskulturen der beiden Nachbarländer erkennbar sind und welche anderen Einflüsse die Entwicklung der Institution beeinflusst haben. Anhand der Untersuchungsergebnisse soll evaluiert werden, ob sich die Arbeitshypothese, dass sich der Erinnerungsort in der niederländisch-deutschen Grenzregion im Laufe der Zeit von einem Trauer- zu einem Lernort entwickelt hat, verifizieren

lässt. Auch soll herausgearbeitet werden, auf welche Art und Weise die Gefühle und Emotionen, die Besucher:innen auf Ysselsteyn empfinden, in die Aufklärungs- und Lehrfunktion der deutschen Kriegsgräberstätte einzubinden sind und auf welche Weise sich Faktenwissen trotz Emotionalität vermitteln lassen könnte.

Einen besonderen Schwerpunkt soll das im Dezember 2023 neu errichtete Monument einnehmen, das auch in das Gesamtkonzept der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn eingefügt werden wird. Das Monument *Poorten van herinnering* (dt. Pforten der Erinnerung) erinnert auf der deut-

schen Kriegsgräberstätte an die niederländischen Opfer des Zweiten Weltkriegs. Dass auf einer Kriegsgräberstätte durch ein Monument so explizit den Opfern einer anderen Nation gedacht wird, ist bisher einmalig. Mithilfe der Untersuchung soll so die zentrale Frage des Projekts beantwortet werden: Ist das Gesamtkonzept der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn geeignet, um eine europäische, binationale Erinnerungskultur zu ermöglichen und zu unterstützen?

Ein vorsichtiges Zwischenfazit zeigt, dass sich zumindest das Opfer-Täter-Denken sowohl in der niederländischen als auch in der deutschen Bevölkerung gewandelt hat. Warum und in welcher Form dies Effekte auf das Gedenken vor Ort hat, wird im weiteren Projektverlauf näher untersucht werden. ◀◀



Kriegsgräberstätte Ysselsteyn

RICHARD VAN BERKEL (PROMOTIONSPROJEKT)

DIE DEUTSCHE KULTURLANDSCHAFT UND DIE NIEDERLANDE. LANDSCHAFTSTRANSFORMATION DURCH GRENZÜBERSCHREITENDE TRANSFERS ZWISCHEN 1600 UND 1900

BETREUUNGSTEAM: Prof. Dr. Ewout van der Knaap (Universität Utrecht) und Prof. Dr. Jacco Pekelder

In der Frühen Neuzeit erlebte die deutsche Landschaft tiefgreifende Veränderungen. Diese wurden ermöglicht durch technologische Entwicklungen, Migration, durch den Transfer intellektueller und kreativer Inspiration, durch Veränderungen in Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie durch finanzielle Investitionen. Das Promotionsprojekt konzentriert sich auf diese Transformation im Zeitraum von 1600 bis 1900 aus kulturhistorischer Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Wissen, Kapital, Arbeitskraft und Ideen aus den Niederlanden und Belgien zur Entwicklung der deutschen Landschaft beitrugen und welche Bedeutung diese grenzüberschreitenden Transfers für die deutsche Gesellschaft hatten.

Bisher wurde die Rolle der Niederlande und Belgiens in diesen Prozessen nur fragmentarisch untersucht. Dieses Projekt möchte diese Forschungslücke schließen, indem es sowohl die physische Landschaft – die sichtbaren Spuren menschlichen Eingreifens – als auch die „geistige Landschaft“ – die kulturellen, visuellen und literarischen Repräsentationen – in ihrem Zusammenhang analysiert. Damit schlägt die Studie eine Brücke zwischen Kulturgeschichte und geowissenschaftlicher Landschaftsforschung. Das theoretische Fundament bildet ein konzeptionelles Modell mit drei analytischen Dimensionen: der Motivation für Landschaftstransformation, den Transferformen (wie Technolo-

gie, Kapital, Arbeitskraft oder Inspiration) und den Push- und Pull-Faktoren, die solche Übertragungen ermöglichten. Unterschiedliche Fallstudien – von den sogenannten „Holländereien“ in Preußen bis zu den Armenkolonien in Süddeutschland – veranschaulichen, wie die Niederlande und Belgien durch Wasserbau, Landwirtschaft und soziale Innovationen das deutsche Landschaftsbild prägten.

Das Projekt zeichnet sich durch seinen interdisziplinären Ansatz und den langen zeitlichen Horizont (1600–1900) aus, der lokale Entwicklungen in einen breiteren europäischen Kontext stellt. Es stützt sich auf Archivforschung, Kartografie, Katasterquellen und Felduntersuchungen, aber auch auf literarische und visuelle Quellen, die die Wahrnehmung von Landschaft widerspiegeln.

Wissenschaftlich trägt die Untersuchung zum Verständnis kultureller Transfers und der Erinnerungskultur in Europa bei. Gesellschaftlich bietet sie eine differenzierte Perspektive auf die historische Verflechtung nationaler Identitäten und auf die Rolle der Landschaft als Trägerin von Erinnerung und Bedeutung. So zeigt sich, dass die deutsche Kulturlandschaft wesentlich von niederländisch-belgischen Ideen, Techniken und Idealen geprägt wurde – und dass Landschaftstransformation nicht nur ein physischer, sondern auch ein kultureller Prozess ist. ◀◀

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 2: AUSTAUSCHPROZESSE IM „GRENZLAND“

Im Bewusstsein der wachsenden Bedeutung der grenznahen Regionen Deutschlands und der Niederlande legt das ZNS seit einiger Zeit einen Schwerpunkt auf die Erforschung der Frage, wie das Zusammenleben und -arbeiten im sogenannten „Grenzland“ konkret stattfindet und welche Optimierungsmöglichkeiten hierbei bestehen. Das Zentrum engagiert sich dabei in verschiedenen grenzübergreifenden Triple-Helix-Initiativen von Wissenschaftseinrichtungen, Wirtschaftsorganisationen und staatlichen

Instanzen. Ein Ergebnis der Aktivitäten in diesem Bereich ist der im Berichtszeitraum publizierte TECH.LAND Monitor (vgl. S. 47 f.). Ebenfalls erschienen ist ein Aufsatz des ZNS-Gastprofessors für deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen, Prof. Dr. Gert-Jan Hospers, in dem das oftmals negative Bild der Grenzregionen hinterfragt werden soll (vgl. S. 30). In zwei laufenden Promotionsvorhaben werden aktuell weitere Erkenntnisse zu Austausch- und Kooperationsprozessen im Grenzland erarbeitet.

**SIAN DE BOER (PROMOTIONSPROJEKT)****ZIRKULÄRE TRANSFORMATION MITTLERER UNTERNEHMEN: REGIONALE UNTERSCHIEDE IM DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN GRENZGEBIET**

BETREUUNGSTEAM: Prof. Dr. Jacco Pekelder, Prof. Dr. Sjors Witjes (Radboud Universität Nijmegen) und (bis zum 31.10.2025) Prof. Dr. Gert-Jan Hospers (Radboud Universität Nijmegen)

Die Klimakrise und Ressourcenknappheit erfordern einen grundlegenden Wandel unseres Wirtschaftssystems. Die Europäische Union verfolgt im Rahmen ihres *Green Deals* ambitionierte Ziele zur *Circular Economy*: Klimaneutralität bis 2050, Verdoppelung des zirkulären Materialgebrauchs und Steigerung der Recyclingquoten auf 65 Prozent bis 2035. Diese Transformation zieht fundamentale Veränderungen in Produktionssystemen und Geschäftsmodellen nach sich. Während der politische Druck europaweit einheitlich ist, zeigen sich in der Unternehmenspraxis erhebliche regionale Unterschiede.

Für die angestrebte Transformation spielen mittlere Unternehmen eine Schlüsselrolle. Betriebe mit fünfzig bis sechshundert Beschäftigten befinden sich in einer Spannungs-

lage: Sie verfügen über ausreichende organisatorische Kapazität für strategische Innovationen, haben jedoch nicht die finanziellen Puffer großer Konzerne. Als Teil des KMU-Sektors, der 67 Prozent der Beschäftigung in der EU stellt, tragen sie gleichzeitig einen signifikanten Anteil an den industriellen Emissionen bei. Ihre zirkuläre Transformation ist daher ein entscheidender Erfolgsfaktor für die breitere Nachhaltigkeitsagenda.

Die Grenzregion Twente-Münsterland bietet einen wertvollen Forschungskontext. Die Gebiete auf beiden Seiten der Grenze haben eine vergleichbare Wirtschaftsstruktur mit starker Fertigungsindustrie und ähnlichen Unternehmensgrößen und stehen unter identischem Druck von Seiten der EU. Sie agieren jedoch innerhalb nationaler



institutioneller Kontexte mit jeweils eigenen Regelungssystemen, Finanzierungsstrukturen und Kooperations-traditionen. Bestehende Studien und erste empirische Feldbeobachtungen deuten darauf hin, dass in den Niederlanden auf lokaler und regionaler Ebene mehr Initiativen zur Erprobung zirkulärer Innovationen existieren als in Deutschland.

Doch wie navigieren mittlere Unternehmen konkret durch das Spannungsfeld zwischen zirkulärer Innovation und ökonomischer Absicherung? Erste empirische Beobach-

tungen zeigen unterschiedliche Strategien: Während niederländische Unternehmen stärker auf kollaborative Partnerschaften setzen, bevorzugen deutsche Betriebe längere interne Analysephasen. Die Studie verbindet in einem transdisziplinären und iterativen Ansatz theoretische Analyse mit qualitativen Fallstudien und Netzwerkanalysen der regionalen Akteursverflechtungen unter Einbindung regionaler Intermediäre. Der grenzüberschreitende Vergleich zeigt, wie institutionelle Kontexte diese Navigationsstrategien prägen – mit dem Ziel, sowohl wissenschaftliche als auch praxisrelevante Beiträge zu leisten. <<



CORINE VAN ZUTHEM-MAASDAM (PROMOTIONSPROJEKT)

GRENZÜBERSCHREITENDE LEBENSWELTEN. WOHNMOBILITÄT IN DER DEUTSCHEN GRENZREGION DER EUREGIO, SAARLORLUX UND POMERANIA

BETREUER: Prof. Dr. Jacco Pekelder

Das Schengener Abkommen hat die Grenzen für die Freizügigkeit der EU-Bürger:innen durchlässiger gemacht und neue Formen internationaler Migration hervorgebracht – sogenannte „atypische Grenzgänger“. Diese Personen wohnen im Nachbarland und pendeln zur Arbeit in ihre Heimatregion. Sie gelten als *short-distance migrants* mit einem täglichen Arbeitsweg von weniger als 25 Kilometern. Dieses Phänomen tritt insbesondere dort auf, wo ein urbanes Zentrum an eine Staatsgrenze mit einem ländlichen Gebiet grenzt, was vor allem auf Unterschiede in den Immobilienmärkten zurückzuführen ist.

Studien zeigen, dass die Nähe zum Herkunftsland und die dortige Beschäftigung dazu führen, dass die Kontakte zur Heimat stark bleiben und Integrationsprozesse in der neuen Gesellschaft nur begrenzt stattfinden. Obwohl sprachlich-kulturelle und historische Unterschiede zwischen den Regionen variieren, gilt als zentrales Umzugsmotiv der nach Deutschland ziehenden Luxemburger:innen, Niederländer:innen und Pol:innen das günstigere Preis-Leistungs-Verhältnis deutscher Immobilien.

Das Thema der grenzüberschreitenden Wohnmobilität (*Cross-Border Residential Mobility*, CBRM) ist wissenschaftlich noch wenig erforscht, da es erst seit der formellen Öffnung der europäischen Grenzen nach 2000 an Bedeutung gewonnen hat. Eine Fallstudie zu Saar-LorLux (Perl) und Pomerania (Uecker-Randow) nutzte leitfadengestützte Interviews mit Migrant:innen sowie Vertreter:innen lokaler Behörden und Institutionen, um den Alltag der Transmigrant:innen zu erfassen. Im Pro-



Schild eines grenzüberschreitenden Maklerbüros

motionsprojekt soll diese Methodik auf das Euregio-Gebiet an der niederländisch-deutschen Grenze (Grafschaft Bentheim und Gronau) übertragen werden. Hier bilden Niederländer:innen die größte Migrantengruppe. Die Untersuchung analysiert Integrations- und Identifikationsprozesse und vergleicht die Ergebnisse mit anderen Grenzregionen, um den bestehenden Forschungsstand zu erweitern und ein tieferes Verständnis transnationaler Lebensentwürfe in europäischen Grenzräumen zu gewinnen. <<

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 3: POPULISMUS UND EXTREMISMUS

Seit jeher ist der politische Systemvergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich der Niederlande in der Forschung (sowie in der Lehre) des ZNS ein zentrales Thema. Aus aktuellem Anlass orientiert sich das Zentrum in den letzten Jahren dabei stärker auf das Aufkommen populistischer und extremistischer Gruppierungen. So wird der überraschende Wahlerfolg der PVV bei der Parlamentswahl vom 22. November 2023 in einem Sammelband erläutert, den Dr. Markus Wilp aktuell zusammen mit Studierenden angefertigt hat und der im Be-

richtszeitraum erschienen ist (vgl. S. 30). Auch die ideologischen und historischen Hintergründe des anhaltenden Erfolgs der niederländischen Rechtspopulisten seit 2002 werden von Mitarbeiter:innen des ZNS in verschiedenen Kontexten beleuchtet. Prof. Dr. Jacco Pekelder, der sich bereits seit vielen Jahren mit der Dynamik von Extremismus und politischer Gewalt in westlichen Demokratien beschäftigt, betreut zudem zwei Promotionsvorhaben zu relevanten Themen.

**EVELIENE VEEN (PROMOTIONSPROJEKT)****LINKE POLITISCHE GEWALT UND DIE „TERRORIST CONSTITUENCY“ IN WESTDEUTSCHLAND 1969–1979**

BETREUNGSTEAM: Prof. Dr. Jacco Pekelder und Prof. Dr. Harm Kaal (Radboud Universität Nimwegen)

In den letzten zwei Jahrzehnten hat das Interesse der Forschung an den Umfeldern gewalttätiger militanter Gruppen sowie an der Auffassung, dass terroristische Anschläge nicht nur der Schaffung von Angst dienen, sondern auch eine Form der Kommunikation mit ihrer (möglichen) „*Constituency*“ darstellen – also mit den Teilen der Gesellschaft, für die diese Gruppen angeblich kämpfen und die als potenziell revolutionärer Teil der Gesellschaft betrachtet werden können, ohne den terroristische Organisationen nicht existieren könnten – zugenommen. Die Grundlagen dafür wurden in den 1990er Jahren von Donatella Della Porta und Peter Waldmann gelegt. Della Porta war die Erste, die darauf hinwies, dass politische Gewalt im weiteren Kontext der sozialen Bewegungen, aus denen sie hervorgeht, gesehen werden muss. Waldmann zeigte, dass gewalttätige Militante mit ihren Taten nicht nur Angst verbreiten wollen, sondern auch mit einer möglichen Anhängerschaft kommunizieren.

Im Jahr 2019 bauten Prof. Dr. Jacco Pekelder und Dr. Joost Augusteijn auf dieser Theorie auf, indem sie das Konzept der „*Terrorist Constituency*“ weiterfassten und sich auf die Entwicklungen innerhalb dieser fokussierten. Um ein vollständiges Verständnis eines Konflikts zwischen Terroristen und Staat und vor allem des Lebenszyklus terroristischer Organisationen zu erlangen, sei es entscheidend, die Dynamiken innerhalb der breiteren „*Constituency*“ besser zu verstehen. Indem im Rahmen dieses Promotionsprojekts die Debatten innerhalb der „*Constituency*“ der westdeutschen linken militanten Gruppen der 1970er Jahre untersucht werden, soll dieser

Ansatz weiterverfolgt und folgende Frage beantwortet werden: Inwiefern wurden die Handlungen und Absichten der linken militanten Gruppen in Westdeutschland in den 1970er Jahren durch die Debatten innerhalb ihrer „*Constituency*“ beeinflusst?

Die Prämisse des Forschungsprojekts ist, dass militante Gruppen eine gewisse Zustimmung oder Anerkennung von dem brauchen, was sie als ihre „*Constituency*“ betrachten. Ohne diese Zustimmung hören sie auf zu existieren. Um diese Zustimmung zu erhalten, verfolgten die militanten Gruppen genau, was ihre „*Constituency*“ über sie dachte, und passten von Zeit zu Zeit ihre Taktiken an. Obwohl die Umgebung militanter Gruppen zunehmend in den Fokus der Forschung gerückt ist, beschränken sich viele Untersuchungen auf das direkte Umfeld dieser Gruppen. In diesem Projekt wird das breitere Umfeld betrachtet, also der Teil, der nicht in direktem Kontakt mit den militanten Gruppen stand, aber durch seinen Diskurs dennoch Einfluss auf sie ausübte.

Um die Hauptfrage zu beantworten, wird eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Quellen verwendet. Durch Diskursanalysen und *Process tracing* wird versucht, die Debatten innerhalb der „*Constituency*“ zu rekonstruieren. Das Ziel besteht darin, den sich entwickelnden Diskurs über den Einsatz von Gewalt innerhalb der „*Constituency*“ aufzuzeigen und zu untersuchen, inwiefern dies die militanten Gruppen selbst beeinflusste. Für dieses Forschungsprojekt werden drei Case Studies zu verschiedenen Teilen der „*Constituency*“ untersucht. <<

WEITERE PROJEKTE

Am ZNS finden auch Forschungsaktivitäten zu Themen statt, die nicht im direkten Zusammenhang zu den drei Forschungsschwerpunkten stehen. Im Berichtszeitraum sind zwei mit dem Geert Mak-Preis ausgezeichnete Masterarbeiten erschienen. In der Studie von Christina Borchert wird erläutert, wie an deutschen und niederländischen Erinnerungsorten mit der Schuldfrage umgegangen wird und inwiefern Gegenwartsbezüge hergestellt werden (vgl. S. 29 f.). Maartje Bruinewoud geht in ihrer Arbeit der Frage nach, inwiefern sich das Gedankengut der Identitäts-

ren Bewegung in den Programmen ausgewählter Parteien (*Partij voor de Vrijheid*, *Forum voor Democratie* und *Alternative für Deutschland*) wiederfindet (vgl. S. 29 f.). Weiter in der Bearbeitung sind die Promotionsprojekte von zwei Mitarbeiter:innen des ZNS: Max Dahlmer untersucht die Repräsentation von marginalisierten Gruppen in der deutschen und niederländischen Medienlandschaft und Franziska Vehling setzt sich mit der *Social Media*-Strategie des niederländischen, belgischen und englischen Königshauses auseinander.



MAX DAHLMER (PROMOTIONSPROJEKT)

REPRÄSENTATION MARGINALISierter GRUPPEN IN DEUTSCHEN UND NIEDERLÄNDISCHEN TV-LANDSCHAFTEN

BETREUER: Prof. Dr. Jacco Pekelder

Medien prägen maßgeblich, wie gesellschaftliche Gruppen wahrgenommen werden. Gerade die Darstellung marginalisierter Gruppen – etwa Menschen mit Behinderung oder Menschen mit Migrationshintergrund – beeinflusst, ob sie sichtbar werden oder weiterhin durch Stereotype verzerrt dargestellt sind. Da viele Menschen ihre Vorstellungen von gesellschaftlicher Realität vor allem aus den Medien beziehen, kann mangelnde Repräsentation ganze Gruppen unsichtbar machen oder einseitig negativ kennzeichnen. So zeigen Studien, dass Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen Tatort häufig als Täter dargestellt werden, was beim Publikum stereotype Wahrnehmungen verstärken kann.

Das Forschungsvorhaben untersucht, wie verschiedene Gesellschaftsgruppen im Fernsehen Deutschlands und der Niederlande dargestellt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Formate mit hoher Reichweite, insbesondere auf öffentlich-rechtlichen Sendern, die eine besondere Verantwortung für ausgewogene Repräsentation tragen. Von Interesse ist auch der strukturelle Unterschied zwischen beiden Mediensystemen: In den Niederlanden können gesellschaftliche Gruppen aufgrund der historischen Versäulung direkten Einfluss auf das Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nehmen. Ob sich daraus eine vielfältigere und positivere Darstellung ergibt, soll im Rahmen des Projekts überprüft werden.

Aktuelle gesellschaftliche Bewegungen wie *Black Lives Matter* haben das Bewusstsein für faire Medienrepräsentation weltweit geschärft. Kurzfristige Zuwächse an Diver-

sität, etwa in niederländischen Talkshows nach der Ermordung George Floyds, zeigen jedoch, dass eine nachhaltige Veränderung bislang ausbleibt. Ziel der Arbeit ist es daher, zu ermitteln, in welchem Maß marginalisierte Gruppen in beiden Ländern sichtbar sind, wie sie dargestellt werden und welche Stereotype fortbestehen. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, wie eine gerechtere und inklusivere Medienlandschaft gefördert werden kann, in der sich alle gesellschaftlichen Gruppen wiederfinden. <<





FRANZISKA VEHLING (PROMOTIONSPROJEKT)

DIE SOCIAL MEDIA-STRATEGIEN DES NIEDERLÄNDISCHEN, BELGISCHEN, DÄNISCHEN UND ENGLISCHEN KÖNIGSHAUSES. EINE VERGLEICHENDE ANALYSE BASIEREND AUF DER THEORIE DES PARADOXONS DES KÖNIGS IM 21. JAHRHUNDERT

BETREUER: Prof. Dr. Jacco Pekelder

Die europäischen Monarchien unterscheiden sich deutlich voneinander: etwa in Thronfolge, Geschichte, Traditionen oder dem Alter und Geschlecht ihrer Monarch:innen. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie eine spezifische, schwer zu fassende Rolle in ihren Ländern einnehmen, die von Paradoxen geprägt ist: Sie müssen Tradition bewahren und sich zugleich an gesellschaftliche Veränderungen anpassen, Distanz wahren und dennoch Nähe zeigen. Vor allem aber müssen sie sichtbar sein.

Diese Sichtbarkeit war lange von klassischen Medien abhängig, die jedoch häufig mit Gerüchten, negativen Schlagzeilen, Eingriffen in die Privatsphäre und Fake News einhergingen. Mit dem Aufkommen von Social Media eröffnete sich für Monarchien eine neue Möglichkeit: Sie können nun selbst steuern, was die Öffentlichkeit über sie erfährt. Besonders auf Instagram zeigen sich dabei die Widersprüche, die moderne Monarchien kennzeichnen. Abendroben, Orden und Galaauftritte treffen dort auf Popkultur und Alltagsmomente: Dua Lipas „Dance the night“ aus dem Barbie Movie trifft auf Staatsbankette und Taylor Swift auf Prinz William.

In einer Zeit, in der die Relevanz monarchischer Institutionen stärker denn je hinterfragt wird, ist es spannend zu un-

Joseph Mucha/Pixabay



tersuchen, wie sich Monarchien online präsentieren. Eine mixed-methods-Analyse der offiziellen Instagram-Accounts des niederländischen, belgischen, dänischen und britischen Königshauses geht der Frage nach, welche Inhalte ihre Follower:innen in Reels und Posts sehen, lesen und hören. So lässt sich erkennen, welchen Aspekt ihrer komplexen, paradoxen Rolle die einzelnen Monarchien betonen: Bewahrung von Tradition, Modernität, Volksnähe oder internationale Repräsentation. <<

VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Berichtszeitraum sind drei Bände der Reihe *Schriften aus dem Haus der Niederlande*, die von Wissenschaftler*innen des ZNS (Prof. Dr. Jacco Pekelder und Dr. Markus Wilp) und des Instituts für Niederländische Philologie (Prof. Dr. Lut Missinne und Prof. Dr. Gunther De Vogelaer) gemeinsam herausgegeben wird, erschienen. Es handelt sich hierbei um die mit dem Geert Mak-Preis ausgezeichneten Masterarbeiten von Christina Borchert und Maartje Bruinewoud sowie einen von Markus Wilp herausgegebenen Sammelband über die niederländische Parlamentswahl vom 22. November 2023. Die neu erschienenen und auch alle weiteren Bände der Reihe stehen nicht nur in gedruckter Form, sondern auch kostenlos im Internet zur Verfügung (vgl. uni-muenster.de/ZNS/forschung/veroeffentlichungen/schriften/). Auch die Hefte der Reihe *grenzenlos. Beiträge zu den Niederlanden und den deutsch-niederländischen Beziehungen* können als Open-Access-Publikationen abgerufen werden (vgl. uni-muenster.de/ZNS/forschung/veroeffentlichungen/grenzenlos_beitr_ge_zu_den_niederlanden_und_dt_-nl_beziehungen/). Im Berichtszeitraum ist die Reihe um drei Hefte angewachsen.

DIE REIHE „SCHRIFTEN AUS DEM HAUS DER NIEDERLANDE“

CHRISTINA BORCHERT | BAND 15, MÜNSTER: WAXMANN VERLAG 2024, 120 SEITEN

KRIEGSGEDENKEN IM 21. JAHRHUNDERT: EINE VERGLEICHENDE UNTERSUCHUNG DES UMGANGS MIT DER SCHULDFRAGE UND DEM GEGENWARTSBEZUG INNERHALB DEUTSCHER UND NIEDERLÄNDISCHER ERINNERUNGSORTE DES ZWEITEN WELTKRIEGS

Das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen und der niederländischen Erinnerungskultur. Wie wird aber im 21. Jahrhundert, mit dem Wegfallen von Zeitzeugen, in Deutschland und in den Niederlanden ein Zugang zur Thematik des Zweiten Weltkriegs geschaffen? Welche Rolle spielen Erinnerungsorte? Und wie hat sich der Umgang mit der Schuld im Laufe der Zeit verändert?

Ausgehend von diesen Überlegungen und anlässlich des besonderen Gedenkjahres 2020 leitet sich folgende Fragestellung ab: Wie wird 75 Jahre nach Kriegsende innerhalb traditioneller und neu entstandener Erinnerungsorte mit der Schuldfrage und dem Gegenwartsbezug umgegangen?

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, zu vergleichen, inwieweit sich Deutschland und die Niederlande in ebendiesem Umgang voneinander unterscheiden. Auf diese Weise können sich länderspezifische Schwerpunkte, vor allem aber auch mögliche neue Tendenzen in der Erinnerungskultur des jeweiligen Landes erkennen lassen.

Das Buch umfasst folgende Kapitel: ► *Einleitung*; ► *Erinnerungsorte als Teil der Erinnerungskultur*; ► *Die Schuldfrage*; ► *Der Gegenwartsbezug*; ► *Traditionelle Erinnerungsorte in Deutschland*; ► *Traditionelle Erinnerungsorte in den Niederlanden*; ► *Neu entstandene Erinnerungsorte in Deutschland*; ► *Neu entstandene Erinnerungsorte in den Niederlanden*; ► *Fazit*; ► *Nederlandse samenvatting*; ► *Literatur* ◀◀

MAARTJE BRUINEWOUDE | BAND 16, MÜNSTER: WAXMANN VERLAG 2025, 161 SEITEN

HET GEDACHTEGOED VAN DE ‚IDENTITÄRE BEWEGUNG‘ IN DE ‚PARTIJ VOOR DE VRIJHEID‘ (PVV), ‚FORUM VOOR DEMOCRATIE‘ (FVD) EN DE ‚ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND‘ (AFD)

In deze masterscriptie worden de raakvlakken en verschillen onderzocht tussen het gedachtegoed van de *Identitaire Beweging* en de posities van de *Partij voor de Vrijheid* (PVV), *Forum voor Democratie* (FvD) en de *Alternative für Deutschland* (AfD). Hoewel persoonlijke connecties vaak de aandacht trekken, blijft de inhoudelijke overlap grotendeels onderbelicht. Deze studie heeft

als doel om de overeenkomsten en verschillen tussen de ideologieën van deze rechtspopulistische partijen en de *Identitaire Beweging* in kaart te brengen, met een focus op etnopluralisme, genderpolitiek en Europa. Er wordt een kwalitatieve analyse uitgevoerd van de verkiezingsprogramma's en debatbijdragen van deze partijen tussen 2016 en 2021. De resultaten bieden waardevolle

inzichten in de ideologische raakvlakken en verschillen tussen deze rechtspopulistische partijen en de *Identitaire Beweging*.

Het boek bevat de volgende hoofdstukken: ▶ *Inleiding*; ▶ *Rechtspopulistische partijen in Nederland en Duitsland*:

PVV, FvD en AfD; ▶ *De identitaire beweging: ontwikkeling en gedachtegoed*; ▶ *Partij voor de Vrijheid: "Het gaat om de vrijheid van Nederland"*; ▶ *Forum voor Democratie: de drie megaprojecten massa-immigratie, Europese eenwording en klimaat*; ▶ *Alternative für Deutschland*; ▶ *Conclusie en discussie*; ▶ *Deutsche Zusammenfassung*; ▶ *Bibliografie* ◀◀

MARKUS WILP (HRSG.) | BAND 18, MÜNSTER: WAXMANN VERLAG 2025, 213 SEITEN

DER NÄCHSTE GROSSE ERDRUTSCH: BETRACHTUNGEN ZUR NIEDERLÄNDISCHEN PARLAMENTSWAHL VOM 22. NOVEMBER 2023



In den letzten Jahrzehnten haben sich die politischen Kräfteverhältnisse in den Niederlanden kontinuierlich und dabei oftmals drastisch gewandelt. Nach den einzelnen Parlamentswahlen wurde in der Berichterstattung immer wieder von politischen Erdrutschen gesprochen. Bei der Wahl am 22. November 2023

wurden alle bisherigen Rekorde hinsichtlich des Ausmaßes der Verschiebungen übertroffen. Es ist somit zweifelsohne gerechtfertigt, von einem historischen Wahlergebnis zu sprechen. Die Resultate der Abstimmung haben aber noch aus anderen Gründen weit über die Landesgrenzen hinaus für intensive Dis-

kussionen gesorgt. Der wichtigste hiervon ist sicherlich der Wahlsieg der nationalpopulistischen *Partij voor de Vrijheid* (PVV), die 23,5 Prozent der Stimmen erhielt und damit mit deutlichem Abstand zur stärksten politischen Kraft wurde. In diesem Sammelband findet eine Auseinandersetzung mit zentralen Kontexten, Resultaten und Auswirkungen der Wahl vom 22. November 2023 statt.

Das Buch umfasst folgende Kapitel: ▶ *Einleitung* (Markus Wilp); ▶ *Allgemeine Kontexte der Wahl* (Markus Wilp); ▶ *Die Parlamentswahl vom 17. März 2021* (Emma Jennert, Florentina Langwost und Sophie Stöbe); ▶ *Das Kabinett Rutte IV* (Lorenz Doleschal, Jan Moritz Knak, Luca Thiel, Philipp von Wengersky, Clemens Lewe und Gwenda Werner); ▶ *Der Wahlkampf* (Markus Wilp, Leonard Baumgart, Kyro Besten und Leon Töppe); ▶ *Analyse der Wahlergebnisse* (Markus Wilp); ▶ *Reaktionen und Auswirkungen* (Lana-Pinou Baumgürtel, Kieran Schulze-Marmeling und Markus Wilp); ▶ *Schlussbetrachtung* (Markus Wilp); ▶ *Abkürzungen*; ▶ *Abbildungen* ◀◀

DIE REIHE „GRENZENLOS. BEITRÄGE ZU DEN NIEDERLANDEN UND DEN DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN BEZIEHUNGEN“

GERT-JAN HOSPERS | HEFT 4, OKTOBER 2024

GRENZGLÜCK: EIN FRISCHER BLICK AUF DIE NIEDERLÄNDISCH-DEUTSCHE GRENZE

In den Medien werden die deutsch-niederländischen Grenzregionen oft als benachteiligt gegenüber den zentraler gelegenen Gebieten des Landes dargestellt. In diesem Aufsatz wird eine andere Sichtweise vertreten und argumentiert, dass die Grenzlage für die betroffenen Regionen tatsächlich Vorteile bringt. Worin besteht dieser Grenzbonus? Was sind die Vorteile des Wohnens, Arbeitens und Lebens in einer Grenzregion? Der Aufsatz identifiziert drei Vorteile: die Grenze als Bereicherung, die

Grenze als Inspiration und die Grenze als Synergienmöglichkeit. Theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde und zahlreiche Praxisbeispiele werden zur Erläuterung herangezogen. Den Grenzbonus zu nutzen, geschieht jedoch nicht automatisch – man muss sich schon anstrengen. Der Aufsatz schließt daher mit der Aufforderung, sich noch mehr um Begegnungen, Projekte und Netzwerke zu bemühen, die deutsch-niederländische Grenzgänger zusammenbringen.◀◀

FRISO WIELENGA | HEFT 5, FEBRUAR 2025

VOM BEFREIUNGSTAG ZUM TAG DER FREIHEIT: DIE FEIER DES 5. MAI UND DIE NIEDERLÄNDISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN SEIT 1945

Jedes Jahr feiern die Niederlande am 5. Mai die Befreiung von Nazi-Deutschland im Jahre 1945. In diesem Beitrag geht es um die Frage, wie seitdem in den Niederlanden während der jährlichen Feier auf Deutschland geschaut wurde und wie sich die bilateralen Beziehungen bis 2025 entwickelten. Bis in die achtziger/neunziger Jahre dominierte in den Niederlanden das unkritische Selbstbild der „guten“ Niederländer gegenüber den „bösen“ Deutschen und wurde der Befreiungstag am 5. Mai mit dem Rücken zu Deutschland gefeiert. Als die Niederlande anfangen, kritischer mit der eigenen Vergangenheit umzugehen (Kollaboration mit den Nazis; Mitverantwortung für die Judenverfolgung usw.) und auch einen positiveren Blick auf den deutschen Umgang mit der NS-Zeit entwickelten, entstand seit Mitte der neunziger Jahre die Bereitschaft,

gemeinsam mit Deutschland das Ende der Nazizeit und die gemeinsame Freiheit zu feiern. 2012 hielt Bundespräsident Joachim Gauck als erster Deutscher die sog. 5. Mai-Rede in den Niederlanden, was als echte Zäsur zu bewerten ist. Seitdem ist die Zahl der gemeinsamen niederländisch-deutschen Aktivitäten am 5. Mai gewachsen. In diesem Beitrag wird für mehr niederländisch-deutsche Aktivitäten plädiert, wodurch mehr Aufmerksamkeit für die gemeinsamen niederländischen, deutschen und europäischen Interessen im Hinblick auf Freiheit, Demokratie, Sicherheit und Rechtsstaat in Gegenwart und Zukunft entstehen kann. Vor diesem Hintergrund wird auch dafür plädiert, den „Befreiungstag“ in „Tag der Freiheit“ umzubenennen. <<

ROBERT MENASSE | HEFT 6, SEPTEMBER 2025

DIE ZUKUNFT DER WELT BEGINNT IN EUROPA



Als Hauptredner trug Robert Menasse diesen Text beim Festakt zum 30-jährigen Bestehen des Hauses der Niederlande am 15. Mai 2025 in der Stadtbücherei Münster vor (vgl. S. 10). Im Haus der Niederlande sind seit 1995 die drei Einrichtungen der Universität Münster untergebracht, die sich mit dem nieder-

ländischen Sprach- und Kulturraum beschäftigen: das

Institut für Niederländische Philologie (INP), das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) und die Bibliothek im Haus der Niederlande (BHN). Gemeinsam haben diese drei Institute das Haus in den letzten 30 Jahren als einen Ort der universitären Lehre und Forschung sowie des grenzüberschreitenden Austausches etablieren können. Es ist der Ort an dem Deutsche, Niederländer, Belgier und andere über die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft in Europa nachdenken und diskutieren. In seinem nun in gedruckter Form vorliegenden Festvortrag leistet Menasse einen Beitrag zu diesen Diskursen, indem er auf die Rolle der EU in einer sich rasch verändernden Welt eingeht. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, dass gerade die Zusammenarbeit der europäischen Staaten eine wichtige Grundlage für die Bewältigung der neuen Herausforderungen bereitstellen könnte. <<

JUBILÄUM
FORSCHUNG
LEHRE
WISSENSTRANSFER
VERANSTALTUNGEN

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM BEREICH DER LEHRE

Die engen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden bringen für beide Seiten große Vorteile mit sich. Damit dies so bleibt, werden in zunehmender Zahl Expert:innen benötigt, die auf der Grundlage ihrer Kenntnisse und Kompetenzen die Verbindungen zwischen den zwei Ländern kompetent analysieren, stärken und ausbauen können. Die Ausbildungsziele der Studiengänge des Zentrums für Niederlande-Studien (ZNS) sind auf diesen Bedarf hin ausgerichtet. Die Alumni des ZNS tragen somit in zahlreichen unterschiedlichen Bereichen Tag für Tag zur Intensivierung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit bei.

Konkret besteht das Angebot des ZNS im Bereich der Lehre seit einigen Jahren aus zwei Studiengängen: dem Bachelorstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien und dem gleichnamigen Masterstudiengang. Beide Studienprogramme weisen eine binationale, multidisziplinäre und praxisorientierte Ausrichtung auf. Sie richten sich an Studierende, die sich mit grenzübergreifenden Austauschprozessen und Vergleichen zwischen den Niederlanden und Deutschland befassen möchten. Eine Besonderheit des Masterstudiengangs liegt darin, dass dieser gemeinsam mit der Universität Nimwegen in Form eines Joint-Degree angeboten wird.

DER BACHELORSTUDIENGANG NIEDERLANDE-DEUTSCHLAND-STUDIEN

Das Konzept des Bachelorstudiengangs sieht vor, dass die Studierenden zunächst zwei Jahre am ZNS studieren und danach ein Semester an einer der niederländischen Partneruniversitäten (also in Nimwegen, Enschede, Amsterdam oder Utrecht) verbringen. Im letzten der sechs Semester

durchlaufen sie dann ein Praktikum, zudem können sie in diesem ihre Bachelorarbeit verfassen. Dieser Aufbau hat sich seit Einrichtung des Studienprogramms im Wintersemester 2011/2012 bewährt, er wurde daher auch im Rahmen der ersten beiden Reakkreditierungen des Programms nicht modifiziert.

Zum Wintersemester 2023/2024 trat eine neue Prüfungsordnung in Kraft, die eine Neuordnung der im Curriculum vorhandenen Themenbereiche vorsieht. Auf ihrer Grundlage werden im Rahmen von Basis- und Aufbauomodulen die Themenbereiche Geschichte und Politik, Kultur und Kommunikation und Europa und Wirtschaft behandelt. Eine zweite größere Änderung besteht in der Integration eines Profilierungsmoduls, durch das die Studierenden viel stärker als in der Vergangenheit die Gelegenheit erhalten, eigene Schwerpunkte zu setzen. Das Profilierungsmodul trägt zudem zu einer stärkeren Vernetzung des ZNS mit anderen Einrichtungen der Universität Münster bei, Kooperationsabkommen wurden bisher mit dem Institut für Niederländische Philologie, dem Institut für Politikwissenschaft und dem Historischen Seminar geschlossen.

DER MASTERSTUDIENGANG NIEDERLANDE-DEUTSCHLAND-STUDIEN

Das seit dem WS 2009/2010 in Kooperation mit der Radboud Universität Nimwegen angebotene Masterprogramm sieht vor, dass deutsche und niederländische Studierende mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen eine gemeinsame Kohorte bilden, die erst ein Jahr in den Niederlanden und dann ein Jahr in Deutschland studiert. Die



Bachelorstudierende des ZNS



Exkursion zum Rijksmuseum Twenthe in Enschede

enge Kooperation zwischen den beiden Partneruniversitäten sorgt dafür, dass die Herausforderungen, die sich aus der Binationalität des Programms gelegentlich ergeben, in der Regel rasch und erfolgreich bewältigt werden können. Insgesamt ist zu konstatieren, dass der Masterstudiengang ein schönes Beispiel für grenzübergreifende Kooperationen darstellt und einen deutlichen Beitrag zum internationalen Profil beider beteiligter Universitäten leistet.

Das Curriculum des Masterprogramms wurde im Rahmen einer Änderung der Prüfungsordnung zum Wintersemester 2021/2022 weiter optimiert. Die Rückmeldungen von Lehrenden und Studierenden auf die vorgenommenen Änderungen waren, wie die Ergebnisse verschiedener Evaluationen und die regelmäßig stattfindenden Austausche in der Kommission für Lehre zeigen, sehr positiv. Die Optimierung des Curriculums führte jedoch bisher nicht dazu, dass die Zahl der Studierenden im gewünschten Maß anstieg. Vor

diesem Hintergrund werden die Programmverantwortlichen in Münster und Nimwegen die dritte Reakkreditierung des Masterstudiengangs nutzen, um einige tiefgreifende Änderungen vorzunehmen. Über die zukünftige Ausgestaltung des Programms fanden im Berichtszeitraum intensive Gespräche statt. Die Ergebnisse der Unterredungen werden in den Selbstbericht einfließen, der Anfang 2026 an die Akkreditierungsagentur geschickt wird. Die Begehung wird voraussichtlich im Herbst 2026 stattfinden. Sofern der Prozess planmäßig verläuft, kann das neue Curriculum dann zum Wintersemester 2027/2028 Wirksamkeit erlangen.

WERKSTATT AN DER GRENZE 2025: SPRACHE UND MEDIEN

Vom 2. bis zum 4. Juni 2025 fand in Münster die nächste Ausgabe der „Werkstatt an der Grenze“ statt. Bereits zum sechsten Mal kamen Studierende verschiedener Hochschulen aus Deutschland und den Niederlanden zu die-



Impressionen von der „Werkstatt an der Grenze“ 2025

Jasper Kettner



Ronald von Roeden

sem grenzübergreifenden Austauschprojekt zusammen. Gastgeber war in diesem Jahr das ZNS, das gemeinsam mit der Radboud Universität Nijmegen, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Rhein-Waal in Kleve sowie der Hogeschool Arnhem-Nijmegen den Workshop organisierte. Rund 40 Studierende beschäftigten sich drei Tage lang mit dem Thema „Sprache und Medien“.

Ziel des Workshops war es, in interdisziplinären Gruppen unterschiedliche Facetten des Themas zu beleuchten und so den Blick für sprachliche und mediale Dynamiken im europäischen Kontext zu schärfen. Die Teilnehmenden setzten sich unter anderem mit Fragen zu Populismus und Popkultur, gendergerechter Sprache sowie zur Jugendsprache in Deutschland und den Niederlanden auseinander. Durch die Arbeit in internationalen Teams konnten sie ihre jeweiligen Perspektiven und Fachkenntnisse einbringen und gemeinsam kreative Ansätze entwickeln.

Der erste Tag diente der thematischen Einführung und dem gegenseitigen Kennenlernen. Nach einer Einführung in die Ausstellung im Haus der Niederlande folgte ein Vortrag der Kommunikationswissenschaftlerin Sofie Beisemann, die Impulse zum Verhältnis von Sprache, Medien und gesellschaftlicher Öffentlichkeit gab. Am zweiten Tag stand ein Workshop mit Stefan Querl, dem Leiter der Villa ten Hompel, auf dem Programm. Der anschließende Besuch des historischen Lernortes bot den Studierenden die Möglichkeit, über Sprache als Mittel politischer Machtausübung nachzudenken. Die Studierenden nahmen außerdem Inspiration für die Ausgestaltung ihrer eigenen Ausstellungsplakate mit zurück ins ZNS. Am dritten und letzten Tag präsentierten die Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeiten in Form einer Ausstellungseröffnung. Die im Rahmen der Werkstatt

ZNS



Prof. Dr. Gert Oostindie

entstandenen Plakate wurden dabei in die bestehende Ausstellung im Haus der Niederlande integriert und so einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Gefördert wurde die „Werkstatt an der Grenze 2025“ durch die *Taalunie* sowie die *Europa-Schecks* des Landes Nordrhein-Westfalen. Dank dieser Unterstützung konnte das Projekt erneut dazu beitragen, Studierende beider Länder in Austausch zu bringen und europäische Themen aus sprachlicher und kultureller Perspektive erfahrbar zu machen.

VERSTÄRKUNG DES LEHRPERSONALS

Um die in den Programmen des Bachelor- und Masterstudiengangs vorgesehenen Lehrveranstaltungen bestmöglich anbieten zu können, setzt das ZNS nicht nur die eigenen Wissenschaftler:innen, sondern immer wieder auch Lehrbeauftragte ein. Mit manchen dieser Dozent:innen bestehen bereits seit vielen Jahren Verbindungen, darüber hinaus wird auch immer wieder Doktorand:innen die Chance gegeben, erste Erfahrungen im Bereich der Lehre zu sammeln. Seit April 2025 ist der ehemalige niederländische Botschafter Ronald von Roeden als *permanent teaching fellow* am ZNS tätig. In Kooperation mit Kolleg:innen des ZNS lehrt er im Rahmen des Bachelor- und Masterprogramms zu Europathemen. Sein Engagement konnte mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins ermöglicht werden. Dem Förderverein ist es auch zu verdanken, dass Prof. Dr. Gert Oostindie im Sommersemester 2025 einige Monate als Fellow am ZNS tätig sein konnte. Er hat seine große Expertise zum Umgang mit der niederländischen Kolonialgeschichte nicht nur im Rahmen eines Vortrags präsentiert (vgl. S. 59), sondern auch an einem Seminar zum Thema „Geschichte in der Gegenwart“ mitgewirkt.

STUDIUM UND BERUF

Das ZNS legt großen Wert darauf, seine Studierenden möglichst umfassend auf den Übergang vom Studium in den Beruf vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund sind sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien praxisorientiert ausgerichtet. Konkret bedeutet dies unter anderem, dass in verschiedenen Lehrveranstaltungen berufsrelevante Inhalte vermittelt und praxisnahe Aufgaben gestellt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des ZNS in diesem Bereich besteht darin, dass sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudierenden im Rahmen von Praktika Erfahrungen auf dem grenzübergreifenden Arbeitsmarkt sammeln. Durch regel-

mäßig stattfindende Praktikumsworkshops wird der Austausch über diese Erfahrungen gefördert, zudem blicken die Studierenden auch in schriftlicher Form auf ihre Praxisphasen zurück, um so ihre individuellen Eindrücke zu reflektieren.

Neben diesen Aspekten, die im direkten Zusammenhang zum Studienprogramm stehen, unternimmt das ZNS weitere Aktivitäten zum Thema Studium und Beruf. Es finden beispielsweise regelmäßig Diskussionsabende statt, in deren Verlauf sich Studierende und Absolvent*innen über allgemeine Aspekte der beruflichen Orientierung und spezifische Fragen austauschen können. Im Berichtszeitraum fanden zwei derartige Veranstaltungen statt, eine am 28. Januar und die andere am 21. Mai 2025. An der Veranstaltung im Januar wirkten drei Alumni des ZNS und Frau Oster vom Career Service der Universität Münster mit. Den zweiten Diskussionsabend organisierte das ZNS zum inzwischen dritten Mal zusammen mit dem Institut für Niederländische Philologie (INP). In seinem Verlauf wurden zunächst die Masterstudiengänge beider Institute vorgestellt, anschließend fand ein Gespräch mit jeweils zwei Absolventinnen des INP und des ZNS statt. Während beider Veranstaltungen wurde unter anderem über die individuellen Übergänge vom Studium in das Berufsleben und die aktuellen Tätigkeiten der Alumni gesprochen. Wie schon in den vergangenen Semestern wurde das Angebot von den Studierenden des ZNS mit großem Interesse angenommen. <<



JUBILÄUM
FORSCHUNG
LEHRE
WISSENSTRANSFER
VERANSTALTUNGEN

ZUR EXTERNEN KOMMUNIKATION DES ZNS

Das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) weist eine in der deutschen Hochschullandschaft einzigartige Ausrichtung auf. Durch seine Tätigkeiten in den Bereichen Forschung, Lehre und Wissenstransfer sowie seine Projekte trägt es dazu bei, dass die sehr engen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbarland stetig weiter ausgebaut und vertieft werden können. Von zentraler Bedeutung für die gemeinsame Zukunft sind junge Menschen, die als qualifizierte Fachkräfte über grenzüberschreitende Kenntnisse sowie sprachliche und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Die Ausbildungsziele des Bachelor- und des Masterstudiengangs Niederlande-Deutschland-Studien tragen diesem Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften Rechnung. Vor diesem Hintergrund fokussiert sich das ZNS in der externen Kommunikation seit Jahren auf die Ansprache von potentiellen Studieninteressierten.

Die Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe findet über verschiedene Kanäle statt. Der Website des ZNS kommt dabei

als Plattform, auf der alle wichtigen Informationen gebündelt werden, die wichtigste Rolle zu. Zudem werden die Studienangebote des ZNS auch auf mehreren externen Internetseiten beworben. Eine weitere wichtige Komponente der Kommunikation mit potentiellen Studieninteressierten ist der Instagram-Account des ZNS ([instagram.com/zns.muenster/](https://www.instagram.com/zns.muenster/)), da gerade durch diesen ein jüngeres Publikum erreicht werden kann.

Um mit Alumni und Stakeholdern in Kontakt zu treten und diese über die Aktivitäten, Publikationen und Stellenausschreibungen des ZNS zu informieren, verfügt das ZNS über eine LinkedIn-Unternehmensseite (vgl. [linkedin.com/company/zns-muenster/](https://www.linkedin.com/company/zns-muenster/)). Seit einiger Zeit werden darüber hinaus regelmäßig Informationen über unsere Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Haus der Niederlande über einen Newsletter (seu2.cleverreach.com/f/359808-368724/) verbreitet. <<



Startseite der ZNS-Website

DAS ZNS ALS EXPERTISEZENTRUM

Aufgrund seiner guten Vernetzung und seiner überregionalen Bekanntheit erreichen das ZNS häufig Anfragen von Journalist:innen, die über aktuelle Geschehnisse in den Niederlanden berichten wollen. Die Mitarbeiter:innen des ZNS bearbeiten diese Anfragen gerne, da auch auf diese Weise das Wissen über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen erhöht werden kann. Im Ergebnis hat das Engagement des ZNS in diesem Bereich dazu geführt, dass es deutschlandweit als wichtiges Expertisezentrum wahrgenommen wird. Sehr deutlich wurde dies im Rahmen der politischen Entwicklungen der letzten Zeit: Mitarbeiter:innen des ZNS haben im Rahmen von Zeitungs- und Radiointerviews sowie in Artikeln und Podcasts unter anderem Auskunft über die Gründe für den vorzeitigen Sturz des Kabinetts Schoof gegeben. Es ist davon auszugehen, dass das Medieninteresse am westlichen Nachbarland rundum die Parlamentswahl am 29. Oktober 2025 erneut steigen wird. Auch vor diesem Hintergrund organisiert das ZNS wieder eine Wahlparty, in deren Rahmen Mitarbeiter:innen des Zentrums das Wahlergebnis gemeinsam mit externen Expert*innen kommentieren und einordnen werden. <<



DIE EUREGIONALE BILDUNGSKETTE

NEUE IMPULSE DURCH DAS ZENTRUM FÜR NIEDERLANDE-STUDIEN

Seit Dezember 2024 ist das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) der Universität Münster offizieller Partner im Projekt Euregionale Bildungskette (*Euregionale Doorlopende Leerlijn*, EDL). Die EDL verfolgt das Ziel, Bildung und Arbeitsmarkt in der deutsch-niederländischen Grenzregion enger miteinander zu verknüpfen. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer durchgehenden Bildungskette – von der Grundschule bis zur Universität – mit besonderem Augenmerk auf Leben, Studieren und Arbeiten im Nachbarland.

Mit der Beteiligung des ZNS gewinnt das Projekt einen Partner, der seit Jahrzehnten Brücken zwischen Deutschland und den Niederlanden schlägt. Forschung, Lehre und Wissenstransfer des ZNS basieren auf einer tiefen Kenntnis der bilateralen Beziehungen, der kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie der Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Diese Erfahrung soll nun gezielt in die EDL eingebracht werden, um Lehrkräfte, Schulen und Bildungseinrichtungen auf beiden Seiten



der Grenze zu unterstützen und die Nachbarsprachbildung nachhaltig zu verankern.

Das ZNS arbeitet in der Euregionalen Bildungskette als Teil des Expertisezentrums eng mit dem niederländischen Partner *Saxion Hogeschool Enschede*, mit der Bezirksregierung Münster sowie mit Schulen und Bildungsakteuren in der gesamten Euregio zusammen. Im Mittelpunkt stehen dabei drei Expertinnen, die die inhaltliche und operative Arbeit des ZNS im EDL koordinieren: Drs. Corine van Zutem, Franziska Vehling, M.A. und Ulrike Nachtigaller, M.A.

EDL



Das ZNS-Team der Euregionalen Bildungskette

Im Zentrum der Arbeit der EDL steht auch die Stärkung der euroregionalen Kompetenzen. Gemeinsam mit Schulen, der Bezirksregierung und weiteren Partnern arbeitet das ZNS an einer Definition und Konkretisierung dieser Kompetenzen. Sie umfassen neben Sprachkenntnissen auch interkulturelle Sensibilität, Wissen über das Nachbarland, grenzübergreifende Teamfähigkeit und die Befähigung, Unterschiede produktiv zu nutzen.

UNTERRICHTSMATERIAL

Darüber hinaus arbeitet das ZNS an der Entwicklung einer digitalen Plattform, die Lehrkräften aus Deutschland und den Niederlanden einen zentralen Zugang zu hochwertigen Open Source-Unterrichtsmaterialien bietet. Diese Plattform soll eine strukturierte Materialsammlung enthalten, die nach Kriterien wie Schulstufe, Thema, Materialform, Sprache oder Kompetenz gefiltert werden kann. So entsteht eine praxisnahe Ressource für Lehrkräfte, die Nachbarsprachunterricht gestalten oder Projekte mit dem Nachbarland initiieren möchten.

Parallel dazu arbeitet das Expertisezentrum an der Erstellung von Wissensclips mit begleitenden Unterrichtsmate-

rialien. Diese kurzen Videos vermitteln auf anschauliche Weise Informationen über Sprache, Kultur und Alltag im Nachbarland und werden durch Arbeitsblätter, Spiele und Reflexionsfragen ergänzt. So entsteht ein multimediales Lernangebot, das sowohl in der Schule als auch im außerschulischen Bereich eingesetzt werden kann.

„Das ZNS versteht sich als Wissenszentrum für deutsch-niederländische Beziehungen. Wir forschen, bilden Studierende aus und fördern den Austausch zwischen Schulen und Bildungseinrichtungen beider Länder. Dieses Wissen stellen wir nun gezielt im Rahmen des Expertisezentrums der EDL zur Verfügung.“

Drs. Corine van Zutem, Expertin für interkulturelle Kommunikation und deutsch-niederländische Zusammenarbeit

Anna Nekrashevich/Pexels/ZNS



Materialsammlung auf der Projekt-Website

MEILENSTEINE DER ZUSAMMENARBEIT

Seit dem Beitritt des ZNS in die Euregionale Bildungskette wurde eine Reihe von Aktivitäten initiiert, die den Mehrwert der neuen Partnerschaft sichtbar machen.

Land NRW/Steffen Bötcher



Die EDL als Gesprächsthema beim Königsbesuch Ende September

Ein Höhepunkt war der Besuch des niederländischen Königs Willem-Alexander am 25. September 2025 im Haus der Niederlande. Im Gespräch mit Projektbeteiligten der EDL stand die zentrale Frage im Fokus, wie Kinder bereits im Grundschulalter ein vertieftes Sprach- und Kulturverständnis entwickeln können, um später auf beiden Seiten der Grenze leben, lernen und arbeiten zu können. Das ZNS präsentierte dabei exemplarisch seine Ansätze zur Förderung euroregionaler Kompetenzen und zur Verknüpfung von Forschung und Praxis.

„Wir entwickeln und stellen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Dazu richten wir eine Plattform ein, auf der Schulen auf bestehende Materialien kostenfrei zugreifen können. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen von Sprachen, sondern auch um die Vermittlung von euroregionalen Kompetenzen und das Kennenlernen des Nachbarlandes. Was wir für Erwachsene mit Vorträgen und Ausstellungen machen, machen wir jetzt auch für Kinder im Rahmen des Expertisezentrums.“

Franziska Vehling, M.A., Expertin für
Unterrichtsentwicklung und Wissenstransfer

Einen weiteren Höhepunkt der Zusammenarbeit im Projekt EDL bildete das Symposium „Euregionale Bildung 2025“, das am 2. April 2025 in Münster stattfand. Unter dem Motto „Grenzen überwinden und Talent fördern“ kamen Lehrkräfte, Bildungsexpertinnen und -experten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft aus der gesamten Grenzregion zusammen. Noch nie zuvor waren so viele Akteure aus Deutschland und den Nieder-

landen gemeinsam angetreten, um die Zukunft grenzüberschreitender Bildung zu gestalten.

Nach der feierlichen Eröffnung durch Münsters Bürgermeisterin Angela Stähler und den Bürgermeister von Enschede, Roelof Bleker, folgten Impulse von Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Politik und Wissenschaft, unter anderem von Matthias Schmied (Bezirksregierung Münster), Erwin Hoogland (Provinz Overijssel), Joris Bengerveoord (Vorsitzender EUREGIO), Fridse Mobach (ROC van Twente), Dr. Vincent Pijnenburg (Fontys Venlo) und Prof. Dr. Jacco Pekelder (ZNS).

In den anschließenden Workshops und Podiumsdiskussionen wurden konkrete Ansätze vorgestellt, wie grenzüberschreitendes Lernen und Lehren im Schulalltag verankert werden können, wie Unternehmen ihre Attraktivität für Fachkräfte aus dem Nachbarland steigern können und welche Rolle Schulen und Hochschulen bei der Vorbereitung darauf spielen. Projektleiterin Barbara Verbeek (EDL) zeigte sich im Anschluss hochzufrieden: „Dass wir hier mit so vielen Menschen aus der EUREGIO zusammenkommen, ist ein Meilenstein für die euregionale Bildungsarbeit. Es zeigt, dass euregionaler Unterricht immer konkreter wird und wir gemeinsam an einem starken, grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt arbeiten.“



QR-Code mit Link zum Onlinekurs „Digitaal dorp Festival“

Am EUREGIO-Profil-Schultag am 1. Oktober 2025 beteiligte sich das ZNS mit verschiedenen Workshops, darunter der Onlinekurs „Digitaal dorp Festival“ (Zugang über den QR-Code möglich), das bilinguale Kinderbuchprojekt „Trixi im Haus der Niederlande“ sowie ein digitaler Escape Room. Diese Formate verbinden Sprachförderung, kulturelles Lernen und spielerische Methoden und richten sich gezielt an Kinder und Jugendliche in der Grenzregion.



Teilnehmer:innen des EDL-Symposiums im April 2025

TRIXI IM HAUS DER NIEDERLANDE

Das Kinderbuch „Trixi im Haus der Niederlande“ dient dabei als Beispiel, wie ein erster Kontakt mit Sprache und Kultur des Nachbarlandes kreativ vermittelt werden kann. Das zweisprachige Kinderbuch sowie das dazugehörige Mitmachbuch hat das ZNS zum 30-jährigen Jubiläum des Hauses der Niederlande in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Deutsch-Niederländischer Austausch der Bezirksregierung Münster und finanzieller Unterstützung der *taalunie* entwickelt. Verlegt wurde es im Mai 2025 vom Coppenrath Verlag. Im Kinderbuch geht es um Trixi, eine neugierige Katze, deren Familie seit Jahrhunderten im Haus der Niederlande wohnt und die Kinder mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte des Hauses nimmt. Auf diese Weise vermitteln das Buch und die dazugehörigen Arbeitsblätter Grundschulkindern unterhaltsam Wissen über die deutsch-niederländischen Beziehungen und Kontakt mit der Nachbarsprache.

Trixis Geschichte wird auch im Rahmen der EDL weiterentwickelt: Im Folgeprojekt „Trixi in der Euregio“ besucht sie verschiedene Orte der Grenzregion und entdeckt kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden.

ZNS



Die Verfasserinnen des Kinderbuchs

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER EDL

Die Resonanz aus den Schulen ist bereits jetzt positiv. Lehrkräfte betonen, dass die Materialien praxisnah, altersgerecht und unmittelbar einsetzbar sind. Besonders geschätzt wird die Kombination aus fachlicher Qualität und kreativer Gestaltung – ein Markenzeichen der Arbeit des ZNS.

Trotz der positiven Entwicklungen steht die EDL auch vor Herausforderungen. Eine davon ist die ungleiche Wahrnehmung der Nachbarsprachbildung: Während deutsche Schulen oft stark am Niederländischen interessiert sind, ist das Interesse am Deutschen auf niederländischer Seite noch ausbaufähig. Hier sieht das ZNS Potenzial, die Attraktivität grenzüberschreitender Bildungsangebote durch gemeinsame Projekte und lebendige Begegnungen zu erhöhen.

Ein zweiter Punkt ist die Sichtbarkeit bestehender Angebote. Zwar gibt es bereits zahlreiche Materialien, Initiativen und Kooperationen, doch sind sie oft wenig bekannt. Die geplante Plattform des ZNS soll hier Abhilfe schaffen und die Vielzahl vorhandener Ressourcen bündeln und zugänglich machen.

„Wir beraten Schulen, die einen Austausch starten oder Materialien zu Deutschland und den Niederlanden suchen. Unsere Beratung ist individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Schule. Ziel ist es, langfristige Kooperationen zu fördern – nicht nur punktuelle Begegnungen. Außerdem sorgen wir dafür, dass die Wirkung des Austauschs messbar wird. Wir entwickeln Fragebögen, mit denen die Lernergebnisse nach einem Austausch evaluiert werden können.“

Ulrike Nachtigäller, M.A., Expertin für Business Coaching und Lehrkräftefortbildung

Auch die Nachhaltigkeit spielt eine zentrale Rolle. Ziel ist es, Schulen nicht nur zu punktuellen Austauschen zu motivieren, sondern langfristige Partnerschaften aufzubauen. Dazu sollen Strukturen geschaffen werden, die auch unabhängig von einzelnen Förderphasen fortbestehen.

Für die Lehrkräfte bedeutet das, dass sie nicht nur Materialien erhalten, sondern auch methodisch-didaktisch begleitet werden. Das ZNS sieht sich dabei als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis – ein Ort, an dem Forschungsergebnisse in den Schulalltag einfließen und umgekehrt Erfahrungen aus der Schule in die wissenschaftliche Diskussion zurückwirken. <<

WEITERE BILDUNGSPROJEKTE DES ZNS

Auch unabhängig von der Euregionalen Bildungskette engagiert sich das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) intensiv in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, junge Menschen für Sprache, Geschichte und Kultur der Niederlande zu begeistern – und sie dazu einzuladen, die Euregio spielerisch zu entdecken.

Ein Beispiel für dieses Engagement war neben dem bereits erwähnten Kinderbuch „Trixi in der Euregio“ der Kreativwettbewerb „Wie sieht das Haus der Niederlande in der Zukunft aus?“, den das ZNS im Frühjahr 2025 in Kooperation mit der Sparkasse Münsterland Ost ausrichtete. Schülerinnen und Schüler aus Münster waren eingeladen, ihre eigene Zukunftsversion des historischen Krameramtshauses künstlerisch zu gestalten. Mit beeindruckender Fantasie und großer Detailfreude entstanden Einsendungen, die diese Frage beantworteten.



Schüler:innen präsentierten Zukunftsvisionen vom Krameramtshaus

Gewonnen haben die Klasse 4a der Bodelschwingh-Schule und die Klasse 5a des Immanuel-Kant-Gymnasiums Münster. Die feierliche Preisverleihung fand am 25. Juni 2025 in

der Ausstellung „Die Niederlande in 3D“ im Haus der Niederlande statt, in der die prämierten Kunstwerke drei Monate lang zu sehen waren.



Die drei Wettbewerbsgewinner

Als Hauptpreis durften die beiden Klassen am 9. und 10. Juli eine spannende Exkursion nach Enschede unternehmen. Der Tagesausflug führte die Schülerinnen und Schüler zunächst ins *Rijksmuseum Twenthe*, wo sie im Rahmen einer zweisprachigen Führung Kunstwerke vom Realismus bis zur Abstraktion entdeckten. Anschließend wurden sie selbst kreativ: In einem Workshop gestalteten sie expressivistische Selbstporträts, die ihre eigenen Charaktereigenschaften in Farben und Formen widerspiegeln.

Zum Abschluss stand ein Besuch in dem interaktiven Museum *De Museumfabriek* auf dem Programm, in dem Natur, Technik und Geschichte der Stadt Enschede auf anschauliche Weise verbunden werden. Der Tag bot so eine lebendige Mischung aus Kunst, Sprache und Entdeckung, ganz im Sinne der deutsch-niederländischen Verständigung.



Gemeinsame Exkursion mit den Siegerklassen ins Rijksmuseum Twenthe und De Museumfabriek nach Enschede

Auch für die höheren Jahrgangsstufen organisierte das ZNS im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Deutsch-Niederländischer Austausch der Bezirksregierung Münster und finanzieller Unterstützung der *taalunie* einen besonderen Tag im Haus der Niederlande. Über 60 Schüler:innen der Sekundarstufe II aus der deutsch-niederländischen Grenzregion waren am 15. Mai zu Gast im Haus. In interaktiven Workshops zu Themen wie Drogenpolitik, Diversität in den Medien, Sprachwissenschaft, interkultureller Kompetenz und kreativem Über-

setzen erhielten sie spannende Einblicke in Wissenschaft und Sprache – vermittelt von Studierenden, Lehrenden und Forschenden des Zentrums für Niederlande-Studien, des Instituts für Niederländische Philologie und der Bibliothek.

Mit Projekten wie diesen öffnet das Zentrum für Niederlande-Studien seine Türen für ein junges Publikum und zeigt, dass das Haus der Niederlande auch für Kinder und Jugendliche ein lebendiger Lernort ist, an dem sie Geschichte, Sprache und Kultur unmittelbar erfahren können. <<



Schüler:innen der Sekundarstufe II zu Gast in Münster

TECH.LAND MONITOR 1

DATENBASIERTE INNOVATION IM DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHEN GRENZRAUM

Mit dem im September 2025 erschienenen TECH.LAND Monitor 1 legte das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) der Universität Münster gemeinsam mit Kennispunt Twente und der Stichting Stad en Regio (beide Enschede) im Auftrag der IHK Nord Westfalen die erste umfassende Bestandsaufnahme der neuen deutsch-niederländischen Innovationsregion TECH.LAND vor. Der Direktor des ZNS, Prof. Dr. Jacco Pekelder, übernahm die Konzeption, Koordination und Redaktion des Monitors. Edwin van der Wiel (Kennispunt) sammelte und analysierte die Daten und erstellte die entsprechenden Grafiken. Prof. Dr. Gert-Jan Hospers (Stad en Regio) steuerte vertiefende Reflexionen aus regionalwissenschaftlicher Perspektive bei.

ZIEL UND ENTSTEHUNG DES PROJEKTS

Der Monitor kombiniert eine ausführliche open access-Publikation mit einem offenen, interaktiven Webportal (noch im Aufbau) und bildet damit die Grundlage für einen faktenbasierten Dialog und eine evidenzbasierte Regionalpolitik in der Grenzregion zwischen dem Osten der Niederlande und Nordwestfalen. Das Ziel ist es, ein datenbasiertes Instrument zu schaffen, das Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Demografie und Innovationspotenziale der Region transparent abbildet. Damit setzt das Projekt die niederländische Tradition regionaler *Monitors* fort, die strategische Entwicklung durch offene Daten unterstützen.

Der TECH.LAND Monitor ist ein zentrales Element des im April 2024 gestarteten grenzüberschreitenden Programms TECH.LAND (<https://techland.org/de/>), das von IHK Nord Westfalen, Oost.nl und dem Twente Board initiiert wurde. Das Programm verfolgt das Ziel, den deutsch-niederländischen Grenzraum als High-Tech-Region zu positionieren und die Zusammenarbeit von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Akteuren – der sogenannten *Triple Helix* – nachhaltig zu stärken. Thematisch konzentriert sich TECH.LAND auf fünf Innovationscluster: Batterien, Wasserstoff, Gesundheit & MedTech, Advanced Manufacturing & Robotics sowie Kreislaufwirtschaft. Zwei weitere Schwerpunkte, ChipTech und Defence, befinden sich im Aufbau.

ZENTRALE ERGEBNISSE

Der TECH.LAND Monitor 1 zeigt eine wirtschaftlich starke und zugleich heterogene Grenzregion mit rund 5,7 Millionen Einwohner:innen, von denen 55 Prozent davon auf



Titelseite des ersten TECH.LAND-Monitor

niederländischer Seite leben. Bei Beschäftigung und Arbeitsmarkt ergeben sich ähnliche Zahlen: 57 Prozent der rund 3,1 Millionen Erwerbstätigen arbeiten in den Niederlanden, 43 Prozent in Deutschland. Auffällig sind die strukturellen Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung – 76,2 Prozent in den Niederlanden gegenüber 68,8 Prozent in Deutschland – sowie deutliche demografische Divergenzen: Während niederländisches TECH.LAND mehr junge Menschen im Alter von 20 bis 25 Jahren aufweist, dominiert in deutschen Teilregionen die Altersgruppe 55 bis 69 Jahre.

Ein weiteres zentrales Ergebnis betrifft die Sektorenstruktur: Die niederländische Seite punktet mit einer starken Dienstleistungs- und Finanzwirtschaft, während in Deutschland die Industrie dominiert. Diese komplementäre Struktur bietet ideale Bedingungen für gemeinsame Wertschöpfungsketten und Innovationspartnerschaften.

Bezüglich des Arbeitsmarktes und der Kompetenzen ist die innovative Auswertung von fast 500.000 Online-Stellenanzeigen (im Zeitraum von Juli–Dezember 2024) aufschlussreich. Sie zeigt eine bemerkenswerte Arbeitsteilung: In Deutschland überwiegt die Nachfrage nach operativen und technischen Fähigkeiten, in den Niederlanden nach Management- und Innovationskompetenzen. Dieses komplementäre Profil eröffnet neue Chancen für grenzüberschreitende Fachkräfteinitiativen. Außerdem wird das große Potenzial des Verteidigungs- und Sicherheitssektors klar. Allein im Osten der Niederlande sind rund 220 Unternehmen mit einem Umsatz von 1,9 Milliarden Euro aktiv, von Thales in Hengelo bis Nedap in Groenlo. Auf deutscher Seite ergänzen spezialisierte Nischenanbieter – etwa aus Gelsenkirchen, Waltrop oder Attendorn – dieses Profil. Das Cluster gilt als Zukunftsfeld für grenzüberschreitende industrielle Kooperation.

BEDEUTUNG UND AUSBLICK

Der TECH.LAND Monitor versteht sich nicht als Bewertung, sondern als Frühwarn- und Orientierungsinstrument. Er

schafft die Datengrundlage, um Entwicklungen in Wirtschaft und Arbeitsmarkt über die Jahre hinweg zu beobachten und strategische Entscheidungen zu unterstützen. Für das ZNS bedeutet das Projekt zugleich eine neue Rolle als Daten- und Wissenslieferant an der Schnittstelle von Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft.

Die Testversion des Webportals ging im Mai 2025 online und wird derzeit erweitert, um künftig als offene, interaktive Plattform zur Verfügung zu stehen. In der geplanten zweiten Phase sollen die Indikatoren vertieft und um deutsche Datensätze (insbesondere von IT.NRW und der Fachhochschule Münster) ergänzt werden, um eine vollständig bilaterale Vergleichbarkeit zu erreichen.

Mit dem TECH.LAND Monitor 1 leistet das ZNS einen wesentlichen Beitrag zur datengetriebenen, grenzüberschreitenden Innovationspolitik. Das Projekt macht deutlich, dass sich Grenzen in der Wissensgesellschaft zunehmend in Verbindungen verwandeln – ganz im Sinne des TECH.LAND-Mottos: „Transforming Borders into Connections.“ <<

THE MÜNSTER DIALOGUES #1

EUROPA ZWISCHEN NATO UND STRATEGISCHER AUTONOMIE

Am 13. und 14. März 2025 fand in Berlin die erste Ausgabe der „Münster Dialogues“ statt – eine neue deutsch-niederländische Plattform für strategische Gespräche über die Zukunft der europäischen Sicherheit. Veranstaltet wurde das Format vom Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) der Universität Münster in Kooperation mit der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin. Unter dem Titel *„European Security between NATO and Strategic Autonomy: Dutch and German Perspectives“* diskutierten rund 50 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Thinktanks, Medien und Verwaltung über aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen.



disch-deutschen Austausch zu sicherheits- und außenpolitischen Zukunftsfragen fördern.

Pekelder erinnerte daran, dass die Diskussion um „Europäische Souveränität“ seit Macrons Sorbonne-Rede 2017 zunehmend an Bedeutung gewonnen habe. Die jüngsten Krisen – von der Pandemie über den Krieg in der Ukraine bis zur Neuordnung der transatlantischen Beziehungen – hätten gezeigt, wie dringend Europa eine gemeinsame sicherheitspolitische Strategie brauche. Deutschland und die Niederlande, so Pekelder, seien aufgrund ihrer engen wirtschaftlichen und politischen Verflechtung besonders prädestiniert, diesen Prozess gemeinsam zu gestalten.

OFFENER NACHBARSCHAFTSDIALOG

Im Vorwort zum begleitenden Diskussionspapier betonte Jacco Pekelder, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, den europäischen Charakter des Projekts. Die Idee der Münster Dialogues gehe auf das historische Erbe der „Stadt des Westfälischen Friedens“ zurück – Münster als Symbol für Verständigung und Kooperation. Die neue Dialogreihe solle als jährliches Forum den niederlän-

ZENTRALE THEMEN UND AKTEURE

Nach einem Eröffnungsdinner in der niederländischen Botschaft begann am 14. März die Konferenz im AXICA-Konferenzzentrum am Pariser Platz. Moderiert wurde sie von Dr. Linn Selle (Landesvertretung NRW). Nach Begrüßungen durch Jacco Pekelder und Hester Somsen, der niederlän-

dischen Botschafterin in Deutschland, hielt der ehemalige niederländische Außenhandelsminister Tom de Bruijn die Keynote „NATO and European Security: Current Strengths and Future Challenges“.

In drei thematischen Panels wurden dann unterschiedliche Aspekte europäischer Sicherheit beleuchtet:

- ▶ European Political Strategies and Military Capabilities – mit Anna van Zoest (Atlantic Commission, Den Haag), Nicolai von Ondarza (SWP Berlin), Jörg Noll (Netherlands Defence Academy) und Gesine Weber (German Marshall Fund, Paris)
- ▶ Economic Strength, Industrial Base, and Innovative Powers – u. a. mit Sander Tordoir (Centre for European Reform), Nils Redeker (Jacques Delors Centre), Yoshua Witteveen (niederländisches Außenministerium) und Otto Fricke (Vorsitzender der deutsch-niederländischen Parlamentariergruppe im Bundestag)
- ▶ Political Volatility, Societal Resilience and Migration – mit René Cuperus (Clingendael Institut), Timo Graf (Zentrum für Militärgeschichte der Bundeswehr), Remco Andersen (*de Volkskrant*) und Thu Nguyen (Jacques Delors Centre)

IMPULSE UND DISKUSSIONEN

In den lebhaften Diskussionen zeigte sich, wie unterschiedlich und zugleich komplementär deutsche und niederländische Perspektiven auf die europäische Sicherheitsarchitektur sind. Gesine Weber betonte in ihrem Beitrag die oft unterschätzte Tiefe der deutsch-niederländischen militärischen Integration: Beide Länder seien ein Musterbeispiel gelungener europäischer Verteidigungskooperation – diese könne als Modell für die künftige EU-Sicherheitsarchitektur dienen. Gleichzeitig, so Weber, müssten beide Staaten ihre strategische Haltung zur transatlantischen Partnerschaft überdenken: „Deutschland und die Niederlande teilen ein ähnliches strategisches Zielbild, auch wenn ihre Wege dahin unterschiedlich sind. Jetzt gilt es, mehr gemeinsame Ambition zu entwickeln – auch für ein stärkeres Europa, das selbst Verantwortung übernimmt.“

Aus wirtschaftlicher Sicht wurde deutlich, dass ökonomische Widerstandsfähigkeit, industrielle Innovationskraft und technologische Souveränität die Grundlagen europäischer Sicherheit bilden. Die Diskussionen griffen die zentralen Thesen des *Draghi-Reports (2024)* und der *Zeitenwende-Debatte* auf – mit der Frage, wie Europa seine Abhängigkeiten reduzieren und gleichzeitig global wettbewerbsfähig bleiben kann.

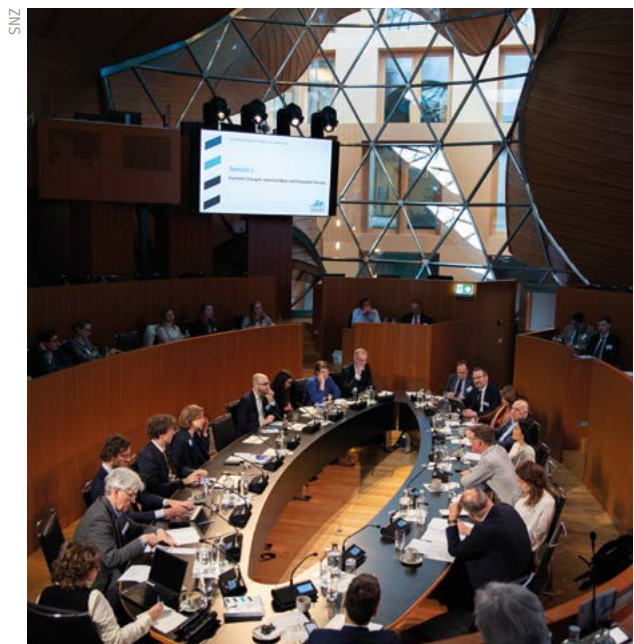
STIMMEN UND AUSBLICK

In den sozialen Medien wurde die Veranstaltung einhellig positiv aufgenommen. Das Duitsland Instituut Amsterdam bezeichnete sie als „inspirierendes neues Format für den strategischen Austausch“ und die niederländische Botschaft hob hervor: „Samen sterk – we stand stronger together.“ Teilnehmende Studierende des Masterstudiengangs *Niederlande-Deutschland-Studien* zeigten sich beeindruckt von der Möglichkeit, direkt mit hochrangigen Expert:innen ins Gespräch zu kommen – ein lebendiges Beispiel für wissenschaftlich fundierten Praxisdialog.

Mit dem Münster Dialogue #1 wurde ein starkes Signal für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit gesetzt. Die Veranstalter:innen planen, die Reihe künftig jährlich fortzuführen – als offenes Forum, in dem Denker:innen und Entscheider:innen beider Länder gemeinsam über Europas Rolle zwischen NATO, strategischer Autonomie und globaler Verantwortung beraten. <<



Die erste Ausgabe der neuen deutsch-niederländischen Plattform „Münster Dialogues“ im März 2025 in Berlin



JUBILÄUM
FORSCHUNG
LEHRE
WISSENSTRANSFER
VERANSTALTUNGEN

DURCHGEFÜHRTE VERANSTALTUNGEN

Im Berichtszeitraum organisierte das ZNS gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern Veranstaltungen. Finanziell unterstützt wurde es dabei vor allem vom eigenen Förderverein, der Sparkasse Münsterland-Ost, der Botschaft des Königreichs der Niederlande und der *Taalunie*.

AUSSTELLUNG: 12.10. – 08.12.2024, ZUNFTSAAL RECYCLING ART

George Maas, Gea Zwart und Julia Winter arbeiteten unabhängig voneinander mit ausgesonderten Gegenständen, die sie auf der Straße fanden oder die ihnen von anderen Menschen zur Verfügung gestellt wurden. In der Ausstellung zeigten ihre Kunstwerke, dass aus vermeintlichem Abfall, schöne Kunstwerke entstehen können. Der sorgsame Umgang mit Rohstoffen ist Teil unseres Zeitgeistes, denn der ständige Neuheitsdrang und Konsum stellen Ansprüche, denen die Natur nicht mehr gerecht werden kann. Doch alte Materialien können von

Künstler:innen oft noch auf kreative und vielseitige Art und Weise genutzt werden. So schneiden sie beispielsweise ein Schnittmuster aus einem ausgemusterten Sitzmöbel, verwenden sie Plexiglas auf neue, kreative Weise oder machen sie aus alten Kleidungsstücken und Filzstiften ein zeitgenössisches Kunstwerk. Für seine Kunstserie „*Ameublemens*“ fotografierte George Maas aussortierte Sitzmöbel auf der Straße. „Warum nicht als Abschied und letzte Geste ein Schnittmuster aus dem Möbelstück schneiden und den Menschen als Schau-



Eindrücke von der Ausstellung „Recycling Art“ Ende 2024 im Zunftsaal

fensterpuppe auf seinem treuen Diener sitzend fotografieren, bevor dieser abgeholt und vernichtet wird“. Er nennt diese Kunstform „Interaktive Straßenfotografie“ mit Passanten. Gea Zwart, eine Meisterin der nachhaltigen Wandskulpturen, arbeitete mit recyceltem Plexiglas von bekannten Architekturbüros und Modelagenturen. Ihre noch immer wachsende Serie „*Into the Unknown*“ (2019) ist ein magischer Tanz zwischen Licht und Schatten. Angefüllt wurden ihre Ausstellungsstücke

durch einige kleine Stücke Holz oder alte Kunstwerke. Julia Winter ist eine konzeptionelle Künstlerin, die in erster Linie mit alten Materialien und gefundenen Gegenständen arbeitet. Mit Hilfe von recyceltem Material und Filzstiften kreierte sie eine Sammlung einzigartiger Puppen, die an ein Kaleidoskop globaler Kulturen erinnert. Die Ausstellung mit den Exponaten der drei Künstler:innen war vom 12. Oktober bis zum 8. Dezember im Zunftsaal des Hauses der Niederlande zu sehen. <<

LESUNG: 30.10.2024, BIBLIOTHEK

REGULATING PARADISE: DIE NIEDERLÄNDISCHE DROGENPOLITIK

Die Niederlande sind hierzulande für ihre eher lockere Drogenpolitik bekannt. Dies liegt nicht zuletzt an dem Eindruck, dass gerade in den Großstädten die Coffeeshops und der Cannabiskonsum boomen und von politischer Seite hier wenig eingegriffen oder reguliert wird. Doch ist die Drogenpolitik der Niederlande wirklich so tolerant und visionär, wie vielfach angenommen? Arjan Nuijten ist Historiker an der Universität von Amsterdam und promivierte zum Thema Drogenpolitik. Hierbei erforschte er den Umgang mit Rauschmitteln in drei niederländischen Großstädten und untersuchte die Gründe und Umstände, die die heutige Drogenpolitik der Niederlande formten. In seiner Lesung gab Arjan Nuijten Einblicke in die Entwicklung der niederländischen Drogenpolitik seit 1945. Hierbei wurde nicht nur der offenerherzige Umgang mit dem Drogenkonsum thematisiert, sondern auch beleuchtet, wie paradoxerweise gerade Intoleranz die treibende Kraft in der toleranten Drogenpolitik war. <<

Rob Bogaerts/CCO



PODIUMSDISKUSSION: 04.11.2024, BIBLIOTHEK

RECHTSRUCK – POLITISCHE TENDENZEN IN BELGIEN, DEN NIEDERLANDEN UND DEUTSCHLAND

Die letzten Wahlergebnisse in Belgien, den Niederlanden und Deutschland haben es noch einmal bestätigt: Rechtspopulistische Parteien erzielen in Europa Erfolg auf Erfolg. Ihre Feindbilder und ihre reaktionären Politikvorstellungen bestimmen immer häufiger die politische Tagesordnung. In einer Podiumsdiskussion erklärten Yves Huybrechts (Universität Paderborn), Jacco Pekelder (ZNS) und Max Dahlmer (ZNS) den aktuellen Rechtsruck in den drei Nachbarländern im Nordwesten Europas. Sie skizzierten die jeweilige Lage und fragten nach den Ursachen. Eine zentrale Frage war hierbei: Was ist dem allgemeinen europäischen Trend zuzuschreiben und was kann nur aus nationalen oder regionalen Besonderheiten erklärt werden? <<

RapidEye/Stock



PODIUMSDISKUSSION: 17.12.2024, BIBLIOTHEK

NACHHALTIGKEIT UND INNOVATIVE INDUSTRIE. DIE NIEDERLÄNDISCH-DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKOOPERATION

Es weht ein neuer Wind durch die bereits sehr intensive Wirtschaftskooperation zwischen den Niederlanden und Deutschland. Nicht nur wachsen Nordwestfalen und die östlichen Niederlande wirtschaftlich immer stärker zusammen, sondern mit der Initiative *TECH.LAND* bauen sie das gemeinsame Grenzland auch zu einer internationalen Marke auf. *TECH.LAND* steht dabei für eine Zukunft der Nachhaltigkeit und der innovativen Industrie. Das Projekt soll das technische Können und die Potentiale der Wirtschaftslandschaft des niederländisch-deutschen Grenzlands vorantreiben. Expert:innen aus Deutschland und den Niederlanden diskutierten am 17. Dezember die Chancen und Herausforderungen der Wirtschaftsentwicklung aus

Sicht der *TECH.LAND*-Initiative. Während Andreas Krawczik, Managing Director von Remondis Niederlande, die Thematik aus der Perspektive der Kreislaufwirtschaft beleuchtete, sprach Simon Lux, Professor für Batterieforschung an der Universität Münster, die Energieversorgung der Zukunft an. Als Lenkungsmitglied introduzierte Hans Brouwers im Namen der Trägerorganisationen OostNL und IHK Nordwestfalen die fünf Schwerpunkte der *TECH.LAND*-Initiative. Impulsreferate wurden von Gert-Jan Hospers, Gastprofessor für die Wirtschaftsbeziehungen am Zentrum für Niederlande-Studien, und (online) von NRW-Minister Nathanael Liminski gehalten. Der Abend endete mit einem Umtrunk und einem Netzwerktreffen. <<



Podiumsdiskussion zur deutsch-niederländischen Wirtschaftskooperation



Ausstellung mit den besten politischen Karikaturen aus den Niederlanden im Frühjahr 2025

AUSSTELLUNG: 16.01. – 16.03.2025, ZUNFTSAAL

INKTSPOT. DIE BESTEN POLITISCHEN KARIKATUREN AUS DEN NIEDERLANDEN

Wie jedes Jahr waren auch 2025 wieder die besten niederländischen politischen Karikaturen eines Jahres im Haus der Niederlande zu sehen. Aus über hundert Zeichnungen diverser niederländischer Künstler:innen hat die *Stichting Pers en Prent* auch 2024 wieder einen Gewinner gekürt und mit dem *Inktspotprijs* ausgezeichnet. Insbesondere die politisch bewegenden Zeiten haben die niederländische Kunstszene beschäftigt: Die Wahlen in den Niederlanden waren ein prägnantes Thema. Daneben zeigte die Sammlung aber auch, dass die politischen Entwicklungen in Russland, dem

Nahen Osten und den USA weiterhin für viel Aufsehen sorgten. Auch Themen wie beispielsweise der angespannte Wohnungsmarkt, die schwierige Asylpolitik und die Kürzungen im Bildungsbereich wurden durch die Künstler:innen behandelt. Prof. Dr. Jacco Pekelder beleuchtete bei der Ausstellungseröffnung am 16. Januar 2024 einige der prägnantesten Themen und gab hierbei auch Einblicke in die politische und gesellschaftliche Situation der Niederlande. Die Ausstellung wurde auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit der *Stichting Pers en Prent* veranstaltet. <<

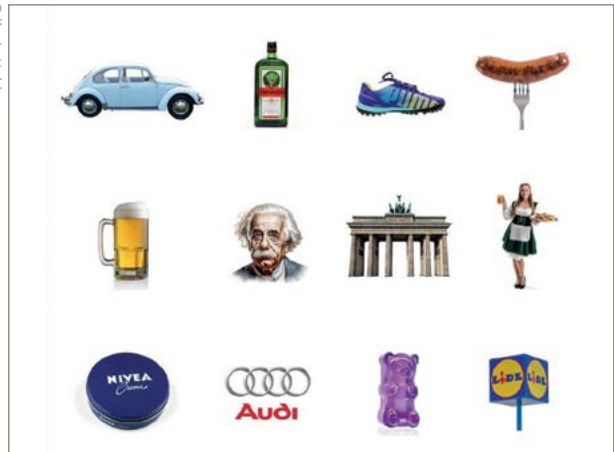
LESUNG: 23.01.2025, BIBLIOTHEK

74 DEUTSCHE IKONEN AUS NIEDERLÄNDISCHER SICHT

Die Niederlande verbinden mit ihren östlichen Nachbarn unter anderem Bier, Bratwurst und Beethoven. Doch es gibt noch viel mehr „typisch deutsche“ Dinge, die Niederländer:innen unbewusst kennen oder kennen sollten. Diese reichen von berühmten Marken wie Aldi, Knorr und Volkswagen über die gemütliche Atmosphäre auf dem Weihnachtsmarkt bis hin zur Energiewende. Aber welche:r Niederländer:in weiß, dass Aspirin, HelloFresh und Pritt-Stick auch in Deutschland entstanden sind? Hinter diesen und vielen anderen Ikonen verbergen sich spannende Geschichten, die nicht nur für Niederländer:innen interessant sind. In seiner Lesung hat Gert-Jan Hospers, Gastprofessor für deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen am Zentrum für Niederlande-Studien, sein Buch *74 Duitse Iconen – van Adidas tot Zeiss* vorgestellt und interessante Einblicke in die deutsche Wirtschaftsgeschichte und die deutsch-niederländischen Beziehungen gegeben. Wussten Sie zum Beispiel, dass Playmobil dank einer Megabestellung eines niederländischen Unternehmers so ein Erfolg wurde? Natürlich wurden aber nicht nur lustige Stereotype

thematisiert, sondern auch gesellschaftsrelevante Aspekte diskutiert. Auch der deutsche Blick auf die Niederlande wurde im Rahmen der Lesung vergleichend herangezogen: Die zahlreichen Besucher:innen diskutierten mit dem Autor über die Frage, was nach Ansicht der Deutschen „typisch niederländisch“ ist. <<

Edicola Hobby



Vorstellung des Buches über deutsche Ikonen



Podiumsdiskussion über den deutschen Kaiser Wilhelm I. Ende Januar 2025

BUCHPRÄSENTATION: 30.01.2025, BIBLIOTHEK

WILHELM I. UND AUGUSTA, REICHSGRÜNDER – DAS KAISERREICH AUS NEUEN, REVISIONISTISCHEN PERSPEKTIVEN

Als Mitbegründer der niederländischen Plattform für Deutsche Geschichte präsentierte das ZNS gemeinsam mit dem Historischen Seminar der Universität Münster drei interessante Neuerscheinungen zum Deutschen Kaiserreich. Der niederländische Historiker Frederik Frank Sterkenburgh (Universität Utrecht) publizierte 2025 beim Palgrave MacMillan-Verlag das Buch „*Wilhelm I as German Emperor. Staging the Kaiser*“. Laut den neuen Untersuchungen Sterkenburghs sei Wilhelm I. ab 1871 für die Gestaltung der Rolle des Kaisers als Staatsoberhaupt viel wichtiger gewesen als bisher angenommen, was ihn aus Bismarcks Schatten heraustreten lassen würde. Susanne Bauer (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) veröffentlichte eine Studie über Wilhelms Ehefrau, Kaiserin Augusta, und ihre intensive europaweite Briefkommunikation mit den bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Außerdem erschien von Jan Markert (Universität Trier) ein Werk über die Rolle Wilhelms I. als „Reichsgründer“ bis 1871. Er habe

nach 1848/1849 die Nationalisierung von Thron und Staat in Preußen forciert, was Bismarcks Bedeutung für die deutsche Einheit deutlich relativieren würde. Der Marburger Historiker Prof. Dr. Eckart Conze, der 2020 mit seinem Buch „*Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe*“ vor einem leichtfertigen Umgang mit dem Erbe des Bismarckstaates warnte, kommentierte die überraschenden Thesen. Was sagen sie über die Rolle des bisher als Sinnbild des stockkonservativen Altpreußen geltenden Wilhelms I. aus? Welches Licht wirft die Vernetzung der Kaiserin auf die politische Bedeutung des Herrscherhauses und dessen weibliche Mitglieder? Wie passen die neuen Werke in die Debatte über die gelähmte Demokratisierung des Kaiserreichs? Im Rahmen der Veranstaltung, zu der das Zentrum für Niederlande-Studien und das Historische Seminar der Universität Münster herzlich einluden, entwickelte sich ein reger Austausch zu diesen und weiteren spannenden Fragen. <<



Dr. Edwin Maalderink und Prof. Dr. Alexander W. Friedrich im Gespräch über die Gesundheitssysteme beider Länder

PODIUMSDISKUSSION: 09.04.2025, BIBLIOTHEK

GESUNDHEITSSYSTEME KONTRASTIV – DIE NIEDERLANDE UND DEUTSCHLAND

Die Zusammenarbeit im Gesundheitssektor zwischen den Niederlanden und Deutschland besteht bereits seit vielen Jahren. Gerade auch während der Coronapandemie intensivierte sich diese Kooperation noch einmal und zeigte, welche Vorteile eine gute Nachbarschaft auch auf diesem Sektor mit sich bringt. Prof. Dr. Alexander W. Friedrich von der Uniklinik Münster und Dr. Edwin Maalderink vom Streek-

ziekenhuis Koningin Beatrix in Winterswijk sprachen am 9. April 2025 in einer Podiumsdiskussion über ihre Erfahrungen im Gesundheitssektor und in der grenzübergreifenden Arbeit. Hierbei wurde nicht nur dargestellt, wie die beiden nationalen Systeme funktionieren, sondern auch diskutiert, welche Stärken und Schwächen diese jeweils haben und was wir voneinander lernen können. <<

LESUNG: 22.05.2025, BIBLIOTHEK

LIZE SPIT & ROB VAN ESSEN

Im Haus der Niederlande wird nicht nur zur niederländischen, sondern natürlich auch zur flämischen Literatur geforscht. Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums des Hauses sollte deshalb sowohl die niederländische als auch die flämische Literatur gebührend gefeiert werden. Aus diesem Grund haben wir die flämische Bestseller-Autorin Lize Spit und den niederländischen Autor Rob van Essen, der bereits zweimal den wichtigsten niederländischen Literaturpreis gewonnen hat, zu einem niederländisch-flämischen Literaturabend eingeladen. Von Lize Spit ist zuletzt „Der ehrliche Finder“ erschienen, von Rob van Essen der Erzählband „Hier wohnen auch Menschen“. Der Abend bot Raum, über das Schaffen und die aktuellen niederländischen Bücher der beiden zu sprechen. Lisa Mensing, Übersetzerin von niederländischen Büchern, übernahm die Moderation des Abends. <<

Danil Lavrovski / Van Oorschot



RINGVORLESUNG: 03.06. – 15.07.2025, BIBLIOTHEK GEMEINSAM ERINNERN

Das Thema der Erinnerungskultur in Deutschland und den Niederlanden ist facettenreich und vielseitig. In einer Zeit, in der das Erinnern und Gedenken an historische Ereignisse von großer Bedeutung ist, haben wir verschiedene Perspektiven und Formen des Erinnerns in beiden Ländern beleuchtet und anhand von unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten diskutiert. Hierzu haben wir Spezialist:innen aus unterschiedlichen Ländern und Disziplinen eingeladen, ihren erinnerungskulturellen Forschungsschwerpunkt im Haus der Niederlande vorzustellen. Die Auftaktveranstaltung widmete sich der deutschen Kriegsgräberstätte Ysselsteyn. Während der Veranstaltung wurden die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Kriegsgräberstätte beleuchtet. Auch die Rolle Ysselsteyn in der Erinnerungskultur wurde besprochen, da die Kriegsgräberstätte sich von einem Erinnerungsort durch die Jahrzehnte hindurch mehr und mehr zu einem Ort der Begegnung und des Lernens entwickelt hat. Gemeinsam versuchten Jan Heemels, Mitarbeiter der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn, und Luisa Röhrich, Mitarbeiterin und Promovendin am ZNS, die Entwicklung des Ortes nachzuzeichnen und Antworten auf aktuelle Fragen zur niederländisch-deutschen Erinnerungskultur zu finden. In der folgenden Sitzung beleuchtete Marijke Huisman die niederländische Erinnerungskultur der queeren Community. In ihrer Lesung diskutierte die Wissenschaftlerin verschiedene Fallbeispiele von queerer Erinnerungskultur und ihre vielseitigen Verbindungen mit der deutschen Geschichte. Leen Roels und Peter Goerke-Mallet befassten sich in der dritten Lesung mit der Erinnerungskultur rund um den Bergbau in den Niederlanden und Deutschland. 1974 schloss mit der Oranje-Nassau I-mijn die letzte Mine der Niederlande. 50 Jahre später bewegen die Minenschlie-

ßungen noch immer die Menschen. Auch im Ruhrgebiet spielte der Bergbau jahrhundertlang eine zentrale Rolle bis ebenfalls die letzten Minen schlossen. Ein halbes Jahrhundert nach den Schließungen in Limburg wurde nun komparativ erörtert, wie bis heute an den Bergbau erinnert wird und wie dieser noch bis heute nachwirkt. Mit Gert Oostindie konnte ein führender Historiker zur niederländischen Kolonialgeschichte die Ringvorlesung bereichern. Der Wissenschaftler betrachtete den Einfluss des Kolonialismus auf die niederländische Geschichte und wie sich der Umgang mit diesem Thema durch die Jahre hinweg veränderte. Hierbei diskutierte er auch verschiedene Ansätze von Vergangenheitsbewältigung und wie diese in vielfältigen Diskursen aufgefasst und behandelt werden. Die Vorlesungsreihe schloss mit einer Lesung von Marc van Berkel. Er beleuchtete den Wandel der Erinnerungskultur bezüglich des Holocausts und den Einfluss der derzeitigen politischen Entwicklungen im In- und Ausland auf den Umgang mit der Geschichte. Die Ringvorlesung fand in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. statt. <<



Impressionen von der Ringvorlesung „Gemeinsam Erinnern“

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

BUCHPRÄSENTATION: 24.10.2025, BIBLIOTHEK NIEDERLÄNDISCHE HISTORIKER ÜBER DEUTSCHLAND

Lange sahen Historiker:innen aus den Niederlanden das östliche Nachbarland fast nur aus der Perspektive der NS-Zeit. Der dunkle Schatten der Vergangenheit ist inzwischen weniger präsent, sodass auch hellere Punkte immer sichtbarer werden. So werden beispielsweise die Rolle Deutschlands in Europa oder auch innerdeutsche politische Entwicklungen beleuchtet. Mit ihrem Sammelband „*Nederlandse historici over Duitsland*“ (dt.: „*Niederländische Historiker über Deutschland*“) zeigen die Utrechter Geschichtswissenschaftler Frans Willem Lantink und Jeroen Koch die Vielfalt der modernen Geschichtsschreibung über Deutschland aus der niederländischen Feder. Außerdem vermitteln sie einen Eindruck davon, wie in den Niederlanden und Deutschland die Sprache und die Gesellschaft des jeweiligen Nachbarlands in der universitären Forschung und Lehre vermittelt werden. Neben den beiden Herausgebern kommt während der Veranstaltung auch Jan-Peter Wissink, Direktor der Amsterdam University Press, zu Wort. Peter Altmaier, Bundesminister a.D., wird das Programm mit einem Kommentar aus der Sicht seiner langjährigen Erfahrungen in der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit bereichern. Anschließend wird der Belgienexperte



Yves Huybrechts (Universität Paderborn) die Publikumsdiskussion mit einem kurzen Impulsvortrag eröffnen. <<

INFORMATIONSABEND: 29.10.2025, BIBLIOTHEK PARLAMENTSWAHL 2025: MACHTKAMPF IN DEN NIEDERLANDEN

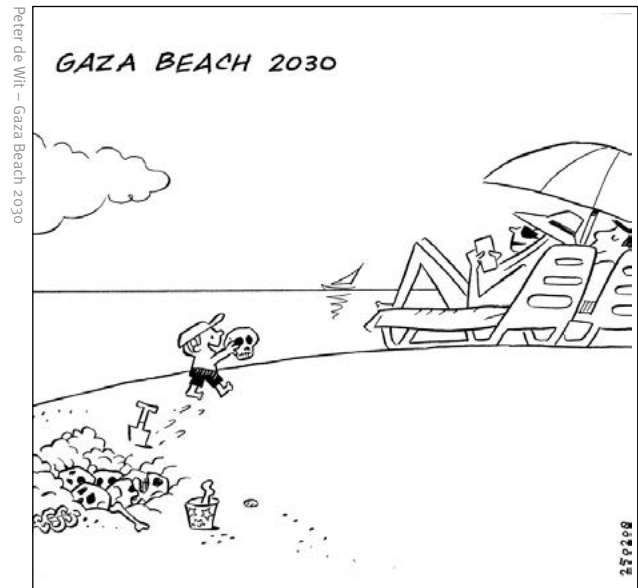
Am 29. Oktober wird in den Niederlanden ein neues Parlament gewählt, nachdem die Regierung nach nur 336 Tagen gefallen ist. Anlass war ein Streit über die Migrations- und Asylpolitik. Laut einer Umfrage von Ipsos unter niederländischen Wähler:innen wünscht sich die Bevölkerung einen politischen Neustart mit einer vertrauenswürdigen und tatkräftigen Person als neuen Ministerpräsidenten. Doch wer sind überhaupt die wichtigsten Kandidat:innen und welche politischen Ziele verfolgen sie und ihre Parteien? Im Rahmen des Wahlabends werfen wir zunächst einen Blick auf die aktuelle politische Landschaft der Niederlande, bevor wir gemeinsam die ersten Wahlergebnisse verfolgen. Corine van Zuthem moderiert die Veranstaltung und wird unseren Expert:innen (Markus Wilp, Max Dahlmer, Edmund Lauf und Marja Verburg) die drängendsten Fragen zu den Parlamentswahlen stellen. <<



AUSSTELLUNG: 16.12.2025 – 18.01.2026, ZUNFTSAAL

INKTSPOT: DIE BESTEN POLITISCHEN KARIKATUREN AUS DEN NIEDERLANDEN

Zum 31. Mal wurde dieses Jahr der Inktspotpreis für die besten niederländischen politischen Karikaturen vergeben. Wie gewohnt werden die besten Karikaturen auch dieses Jahr im Haus der Niederlande zu sehen sein. Aus 145 Zeichnungen diverser niederländischer Künstler:innen hat die *Stichting Pers en Prent* dieses Jahr Peter de Wit ausgezeichnet. Mit seiner Karikatur „Gaza Beach 2030“ trifft der Künstler laut der Jury den politischen Zahn der Zeit: „Die Siegerzeichnung ist witzig, mit treffsicheren Zeilen und einer trügerischen Leichtigkeit über ein schweres Thema“. Bei den übrigen Einsendungen waren Themen wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die gesellschaftliche Situation in den USA ein häufig vertretenes Thema. Aber auch viele andere Bereiche aus dem politischen Zusammenleben werden in der Ausstellung zu sehen sein. Die Ausstellungseröffnung wird am 16. Dezember um 19 Uhr stattfinden. Hierzu wird zunächst Dr. Willi Weyers einige einführende Worte sprechen. Dr. Weyers promovierte über niederländische politische Zeichner, die sich mit Themen aus Deutschland beschäftigen. Im Anschluss wird der niederländische Karikaturist Bas van der



Schot einige Einblicke in die niederländische Welt der Karikaturen geben. <<

PODIUMSDISKUSSION: 15.01.2026, BIBLIOTHEK

NATIONALSOZIALISMUS ALS RANKÜNELEHRE (MENNO TER BRAAK): RESSENTIMENTS, MISSGUNST UND DAS POLITISCHE SPIEL – DAMALS WIE HEUTE

Menno ter Braak gilt bis heute als scharfer Kritiker des Nationalsozialismus und einflussreicher Intellektueller seiner Zeit. Bevor er kurz nach dem Einmarsch der Nazis in die Niederlande im Jahr 1940 Selbstmord beging, verfasste er sein Werk „Nationalsozialismus als Rankünelehre“, das nun – über 85 Jahre nach der niederländischen Erstausgabe – auch ins Deutsche übersetzt wurde. Obwohl der Text aus dem Jahr 1937 stammt, scheint er nichts an Aktualität verloren zu haben. Auch deshalb wollen wir das Buch im Rahmen einer Podiumsdiskussion vorstellen und anschließend einige Gegenwartsbezüge erörtern. <<



